

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 10.000 Exemplaren. — Abbestellungsbedingungen bei den Zeitungsverkäufern. — Einzelhefte 20 Pf. — Einzelhefte ohne Abdruck werden nicht zurückgeliefert.

Donnerstag, 19. August 1933

Berlin, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigenpreise usw. in den Zeitungsverkäufern. — Einzelhefte ohne Abdruck werden nicht zurückgeliefert.

Nummer 193

Besuch des Führers in Nürnberg

Minister Goebbels spricht über Ozeane hinweg / Neuer Terror in Oesterreich

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Zweite Rundfunkansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters

Nürnberg, 19. August. Am Freitag Abend um 21.00 Uhr hielt der Nürnberger Oberbürgermeister Wilhelm Siebel seinen zweiten Rundfunkvortrag über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag, der wiederum auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Die unter der Leitung des städtischen Gauninspektors Siebel stehenden Vorbereitungen des Quartierwesens sind nunmehr abgeschlossen. Wäher stehen in Nürnberg-Nürnberg zur Verfügung: Massenquartiere zur Unterbringung von insgesamt 184 000 Amtsweilern, und zwar 80 000 Betten in Reichsunterkünften und 100 000 Betten zur Unterbringung von sonstigen Gästen. Dazu sind an mehreren noch vorhandenen 45 000 Massenquartiere und über 7000 Privatbetten, diese mehr als 250 000 Unterbringungsmöglichkeiten sind aber nicht nur zahlenmäßig erfüllt, sondern auch auf ihre Eignung geprüft. Diese sichergestellten Unterkünfte für über eine Viertelmillion kommen ausschließlich für Amtsweilern der NSD. und sonstige Gäste in Betracht.

„SS. und SA. werden in zehntausend Bediensteten auf großen freien Plätzen in und um die Stadt herum untergebracht. Da

hebung von Klassenunterschieden, die unvermeidbar sind mit dem Gedanken, daß der Bauerntand die Grundlage für das neue Deutschland ist, hat Reichsminister Darré veranlaßt, daß weitere Aufführungen dieser Operette unterbleiben.

In mehr als 300 Sonderzügen werden die etwa 400 000 Teilnehmer nach Nürnberg befördert. 10 000 Sonderfahrpläne müssen neu aufgestellt werden. Für die Abfertigung der Sonderzüge wird allein eine Gleislänge von 180 Kilometer erforderlich. Hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse der Lebensführung, des Gaunierwesens, der Herstellung von Wärdern usw. wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen. Durch sorgfältige Maßnahmen ist dafür Rechnung getragen, daß keinerlei Arbeitslosigkeit eintritt. Es ist also nicht notwendig, daß sich auswärtige Gäste mit Lebensmitteln für mehrere Tage versehen, da für alle Bedürfnisse Sorge getroffen wird.

Wohlfühlungswoche

„Eine Welt blüht auf Deutschland“

De. Tr. Die Welt blüht auf Deutschlands heraufstrebendem und muß dabei erfahren, daß dieser großangelegte Festzug gegen die Staatsgebarden und die Staatspraxis der vergangenen Jahrhunderte von unerhörten Erfolgen begleitet ist. Was bisher allen internationalen Konferenzen, den weltlichen Demokratien und ihrem veränderten Parlamentarismus nicht gelang, wird im nationalsozialistischen Deutschland Tag für Tag Wirklichkeit. Die einen, allerdings die wenigsten noch, ziehen die einzig möglichen Lehren aus dieser Umwertung aller kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Begriffe und suchen so für ihre Länder zu übernehmen, was sich in die nationalen Eigenarten als revolutionärendes Element einpflanzen läßt. Doch größer ist die Zahl derjenigen, die entweder noch befangen in der Kriegshysterie oder aus zeitlichen Gründen mit Reich auf die Teilnahme blöden, über welches das Hakenkreuzbanner freitreibend flattert, angebracht hat.

Politisches Wochenende

„Schwerer Mißbrauch mit Arbeitergebern“

Berlin, 19. August. Es haben sich neuerdings Aufstellungen gefunden, die beweisen, inwieweit unheimlich und geradezu verwerflicher Weise die marxistischen „Führer“ der deutschen Gewerkschaften mit den Größten der vertrauensvollen Arbeiter umgegangen sind. Wie es in den Mitteilungen der NSD-Veranstaltung heißt, liegen 11 Ouwitungen aus der Zeit vom 28. 6. 1932 bis zum 9. 11. 1932 vor, also etwa über 4 1/2 Monate, wonach der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund an die sozialdemokratische Partei die Miesentanne von 315 500 RM. als sogenannte „Unterstützung“ gezahlt hat. Das geschah ausgerechnet zu einer Zeit, in der es den Gewerkschaften von Tag zu Tag schlechter ging, zu einer Zeit, da die Interessen der Arbeiter durch die Gewerkschaften ihren Leistungen immer mehr verfielen und das Geld belamen die Wels, Scheidemann, Vogel, die heute in Prag in den Luxus-hotels prassen und jeden Tag auf neue die deutschen Arbeiter verraten und verkaufen. Diese 11 aufschlußreichen Quittungen müßten jedem die Augen öffnen.

Hitler überzeugt sich selbst

von den getroffenen Maßnahmen

Nürnberg, 19. August. Freitag gegen 15 1/2 Uhr ließ Reichsführer Adolf Hitler mit dem Reichsführer der NSD, Dr. Goebbels, die Vorbereitungen des Reichsparteitages besichtigen. In Begleitung des Reichsführers befindet sich der Reichspräsident Dr. Dietrich.

Reisereise bis zur Nürnberger Stadtgrenze. Der stellvertretende Parteileiter Josef Goebbels Nürnberg mit dem Flugzeug.

„Fideler Bauer“ verboten

Augsburg, 19. August. Beim Aufenthalt des Reichsernährungsministers Darré in Bad Weisshofen brauchte die dortige Wierderl in Anwesenheit des Ministers und Reichsgaunersführers die Derette „Der fideler Bauer“ als Aufführung. Wegen der fälschlich abgestellten Behandlung des Bauerntums und der Heror-

Dr. Goebbels spricht mit Giam und der „Bremen“

Die Überwindung des Erbraumes

Berlin, 19. August. Reichsminister Dr. Goebbels unternahm nach der Eröffnung der Rundfunkanstaltung einen Rundgang durch alle Abteilungen und folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Erläuterungen. Ausdrücklich ließ er sich u. a. den Verlauf der Stagera-Schlacht an einem großen Relief erklären. In der Abteilung für die postalische Fernsprecherleitung wurde eine drahtlose Sprechverbindung hergestellt zwischen den Hauptstädten Berlin und Vankof. Klar und deutlich meldete sich die Stimme eines deutschen Monteurs aus Berlin. Der Monteur antwortete: Hier deutscher Monteur in Vankof. Guten Tag. Herr Reichsminister. Ich freue mich sehr, daß ich Sie hören kann.

Dr. Goebbels erwiderte: „Auch mit ist es eine Freude, Ihnen auf diesem Wege einen Gruß übermitteln zu können. Ich habe auf eine so große Entfernung wohl nicht gesprochen. Bitte grüßen Sie alle deutschen Landleute von mir!“

Nach darauf meldete sich der Ozeandampfer „Bremen“. Dr. Goebbels ließ den Kapitän rufen, der sich auch bald darauf meldete. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß er so unverhofft den Reichsminister begrüßen könne und teilte mit, daß sich das Schiff gerade auf der Rückfahrt von Neuport befinde und daß das Gespräch auf eine Entfernung von etwa 4000 Kilometern stattfindet. Dr. Goebbels antwortete:

„Herr Kapitän, ich wünsche Ihnen weiter gute Fahrt. Wünschen Sie bitte die Passagiere und die Besatzung.“

Die Besichtigung ging dann weiter, wobei der Reichsminister sein besonderes Interesse dem neuen Volksempfänger und Volksempfänger zuwandte.

Der Bruder des Meibes aber ist der daß und dieser der Grund für die nicht endende wollende Auslandshebe gegen den Nationalsozialismus. Jeder nur überhaupt den besten Anlaß wird noch immer benutzt, die neuesten Justizakte empfinden und die neuesten politische Atmosphären zu vergrößern. Unsere Nachbarstadt Leipzig rüflet zur weltbekanntesten Stadt deutscher Arbeit, zur Meße, die diesmal durch die Veranstaltung einer Brauerei Messe noch einen besonderen Charakter erhalten wird. Es gefällt nun verschiedenen Herrschaften nicht, das Handel und Wandel in Deutschland, sich wieder zu beginnen und, darum glaubt man im Ausland eine planmäßige Debe gegen den Besuch der Leipziger Herbstmesse veranstalten zu müssen. Dies alles, obwohl durch die Konsulate wie auch die umfangreichen Handelsbeziehungen Leipzigs mit dem Auslande längst bekannt geworden sein dürfte, daß selbst der jüdische Handel völlig ungeschädert seinen Geschäftsaft nachgehen kann, ja daß gerade in dem mit jüdischen Firmen stark durchsetzten Warenexporthandel eine starke Belebung des Geschäftes zu verzeichnen ist.

Eine Gewissenfrage

Wenn Emigranten der Parteien des Volksverrats und Zionisten ihr widerliches Gift gegen die deutschen Grenzgebiete spritzen, so entschuldigst vielfach die Fremdschicklichkeit dieser Erbscheinungen diese Taten. Wenn jedoch Männer wie der schändliche Reichsankläger Pranting und der immerhin bekannte französische Schriftsteller Romain Rolland dazu bereit sind, sich in Namen der deutschen Volksgenossen über die Reichsbrandstiftung zu äußern, so kann man daran wohl keine bessere Antwort geben, als sie das Schicksal des Ozeandampfers an Pranting und Romain Rolland gefunden hat. Jetzt haben die Auslandsbeher die Möglichkeit, ihr angeblich vorhandenes Material zur gegenwärtigen Unternehmung zur Verfügung zu stellen. Ihnen mögen die Herren, die im Saag in einer Skommission ein Gutachten über diese rein deutsche Angelegenheit abgeben wollen, den Mut haben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

ihre Unterlagen herauszurücken. Mit den beiden Briefen des Reichspräsidenten ist jedenfalls eine Gewissensfrage in aller Offenheit gestellt worden, deren Beantwortung nicht leicht fallen dürfte und der Welt die Augen über die Heftigkeit aller Geheimnisse wieder einmal öffnen wird.

Wachsende Geltung und Außenpolitik

Aber trotz aller Überschläge ist die deutsche Außenpolitik in dem letzten Jahrbuch ein volkstümliches Stück weitergekommen. Alle Aktionen von der Balkanfrage bis zu den letzten festgelegten Interventionen zugunsten der Bodenreform haben nicht verbunden können, daß unsere Beziehungen zu Italien ausgezeichnete geworden sind. In gleicher Weise hat der Besuch von Goebbels in Berlin gezeigt, daß die Freundschaft Deutschlands mit Ungarn auf festen Füßen steht. Sowohl mit Neapel als auch mit der Türkei sind neue Wirtschaftsverträge abgeschlossen worden. Je mehr Deutschland unter seiner nationalsozialistischen Regierung innerlich erstarkt, um so mehr findet es naturgemäß unter den Völkern die Achtung, die es zur Ausgestaltung seiner außenpolitischen Beziehungen benötigt. Nur aus der wachsenden Geltung ist es zu erklären, daß man heute kaum noch von jenem französischen politischen Schritt spricht, der Herrn Dollfuß in den schwachen Knien hätte knien lassen. Wieviel ist man auch in London und Paris dazu gelangt, daß eine solche Außenpolitik ein Ergebnis der modernen Lage in Deutschland völlig zweifellos ist. Mit man nicht in der Gärtenberger Wasserangelegenheit schon einmal getäuscht worden?

Sachverständigen-Politik

Die Nachrichten über die Sitzung in der Berliner Akademie sind dem Leser wohl bekannt. Sie sind die notwendige Folge einer Politik, die rückwärts ohne jedwede Verbundenheit mit dem Volk ganz bestimmten persönlichen Interessen untergeordnet wird, wie

es am deutlichsten die Machtverflechtung zeigt, die innerhalb der österreichischen Regierung zugunsten des Sicherheitsministers fest vor sich geht. Wer glaubt heute noch, daß schwere Strafen, der Verlust der Staatsbürgerrechte und die Wegnahme des Vermögens von Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung zum Erfolg führen werden. Die wirtschaftlichen Missetaten werden steigen und werden das Volk zur Verzweiflung zu führen. Je schärfer die Regierung Vorgeht, desto offener zeigt sie die Angst, welche sie vor dem Ausbruch des ungleichen Kampfes hat. Im Österreich hat sich längst der Nationalsozialismus in einer solchen Stärke durchgesetzt, daß dieser Terror keinen Erfolg mehr erzielen kann.

Die grandiose Schau am Kaiserdom

Deutsch-Österreich wird den Weg geben, den Deutschland auch einst — es ist noch gar nicht so lange her — gehen mußte. Die Welt hat in einem Jahre die W. Reichs-Funkausstellung deshalb gefeiert, weil sie ein dreifaches Siegel auf unseren Führer ausgedrückt hatten. Und gefeiert — da fand die feierliche Eröffnung der ersten gewaltigen Funkschau ihren Höhepunkt in einer großen Rede des Ministers für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels, der während von Berlin. Diese Rede war ein maßvolles Bekenntnis eines einzigen Deutschlands zu seinem Volkstaugler Adolf Hitler. Hier ist Deutschland, so lautete der Ruf des Sprechers der SA und der NSDAP, und während konnte das neue Deutschland kaum die Hoffnung erlangen, als ihn diese Musikanleitung der achten Großmacht lieferte. Möge sie mitbleiben, den Wunsch des Führers zu erfüllen, daß der Rundfunk Mittler zwischen Volk und Welt, zwischen Idee und Menschen werde.

Führung durch die Persönlichkeit ausgeübt werden.

Jede Heberorganisation kann einer produktiven Leistung nur schuldig sein. Heberorganisation ist immer der Anfang der Korruption. Das ist der Weg, den der deutsche Rundfunk in den verflochtenen Jahren gegangen ist. Wenn die daran Beteiligten sich heute als die Leiter des Rundfunks bezeichnen, so kann man ihnen nur entgegenhalten, daß sie es nicht gewesen sind, die den Rundfunk erfanden, daß sie es aber waren, die in ihm beizugehen schon eine mit der Zeit in keinerlei Verhältnis stehende Verdienstmöglichkeit zu mitteln und sie auf das stumpfste auszunutzen verstanden.

Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution läßt sich durch niemand und nichts beirren in dem festen Willen, hier Ordnung zu schaffen, das Prinzip einer parastatlichen Einheitlichkeit und Sparsamkeit durchzuführen, dafür aber die Leistung auf allen Gebieten planmäßig zu erhöhen.

Nicht, als wenn wir die Mühsal hätten, lediglich Parteiprogramme zu senden, wir wollen der Unterhaltung, der leichten Musik, Spiel, Scherz und Musik breiten Spielraum geben, aber alles soll eine innere Beziehung zur Zeit haben.

Wir wollen einen Rundfunk, der mit dem Volke geht, einen Rundfunk, der für das Volk arbeitet, einen Rundfunk, der Mittler ist zwischen Regierung und Nation, einen Rundfunk, der auch über die Grenzen hinweg der Welt ein Spiegelbild unserer Art,

unseres Lebens und unserer Arbeit gibt. Mit Beginn dieser Ausstellung soll, auf das ganze Reich verteilt, eine planmäßige Verbreitung neuer Rundfunkhörer einsetzen. Im Zeichen dieser großen Aufgaben

Deutscher Volksgenosse

Der Reichsparteitag hat abergenende politische Bedeutung, wie es in dem bekannten Programm mit den mannigfaltigen Entdeckungen zum Ausdruck kommt. Er wird programmatisch in die Zukunft weisen und wieder eine Etappe auf dem Wege zu Deutschlands Freiheit sein. Es ist eine Selbstermächtigung, daß die Teilnahme auch dem Arsten, dafür als Kommandieren Pa. möglich sein muß. Ein solches Erlebnis darf nicht deshalb einem Pa. vorenthalten werden, weil die finanziellen Mittel fehlen.

Darum spende auch Du umgehend für den Aufmarsch der Deutschen

Jeder trage sich in die vorgelegten Sammellisten ein. Vorkablungen bei der Gastliste, Halle, Thielstein. 5. Heberorganisation auf Reichstag Karl Richter, Halle, Amt Leipzig Nr. 29716 oder Spargeltrakt Nr. 7429 (Karl Richter, Halle) bei der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle.

Die diesjährige Jubiläumsausstellung. Sie enthält ihre entscheidende Note durch den Volkeempfang. Zeit und Substanz haben gelautet, was sie konnten, möge nun die geistige Leistung des Rundfunks das übrige tun. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß Technik und Industrie und geistige Leistung des deutschen Rundfunks entschlossen den neuen Weg beschreiten, an besten Ende unter aller gemeinsamen großes Ziel steht: ein Volk, ein Reich, ein Wille und eine Sache in der die Zukunft! (Eisenführer Reichall)

Große Goebbels-Rede auf der Funkausstellung

Die feierliche Eröffnung - Gewaltiger Eindruck

Berlin, 19. Aug. Schon das äußere eindrucksvolle Bild der Ausstellungshallen am Eröffnungstage der großen Jubiläums-Funkschau übermittelte den Besuchern, die am feierlichen Eröffnungsfest teilnehmen wollten, den gewaltigen und repräsentativen Eindruck, der denn später durch den Besuch der Ausstellungshallen noch vertieft wird. Eine unendliche Menge brauner SA-Männer umflutet das große Gollend-Viereck. Die Teilnahme an der Feier wurde für jeden Teilnehmer aus der Masse der etwa

Rundfunk in seiner geistigen und organisatorischen Gesamtheit beziehen müssen. Die Reform, die vollzogen werden muß, ist primär eine geistige. Es ist nicht wahr, daß der Rundfunk ein Eigenleben neben der Zeit führen konnte.

Er hat die Pflicht, der Zeit Rechnung zu tragen und Ausdruck zu geben.

Somit würde er sehr bald im luftverdrängten Mann leuchten und eine Spielerei für Techniker und intellektuelle Experimentierhändler werden.

Wir leben im Zeitalter der Masse. Der Rundfunk ist hier erster und einflussreichster Mittler zwischen geistiger Bewegung und Volk, zwischen Idee und Menschen. Das erfordert andererseits eine hohe Erkenntnis und ebenso klar zum Ausdruck gebrachte Forderungen.

Je größer die Bedeutung des Rundfunks für die massenbewusste Beeinflussung der breiten Volksmassen ist, um so stärker hat die Regierung die Pflicht, alle Lebensbedingungen des Volkes der Tenzen unterzuordnen.

Das soll nicht bedeuten, daß wir den Rundfunk zu einem willenlosen Diener unserer parteipolitischen Absichten herabzuwürdigen haben. Im Rahmen seiner großen Bestimmung hat der Rundfunk seine eigenen künstlerischen und geistigen Gesetzmäßigkeiten zu halten und zu pflegen.

Er steht nur mittelbar zu Bühne und Film in Beziehung. Es gibt eine feintone Art der Rede, des Dramas, der Oper und des Hörspiels.

Wahrlich ist er einer mächtigen Zeitnähe verpflichtet. Wie getrieben es das Volk mit den großen historischen Ereignissen unserer Tage verknüpfen kann, dafür hat er eindrucksvolle Beweise am 21. März und am 1. Mai abgelegt.

Zeitnähe bedingt Volksnähe.

Die Probleme, die uns in der Regierung beunruhigen, sind heute den Mann von der Straße beschäftigen.

Je mehr der Rundfunk sie erkennt und sie in immer wechselnden Methoden plastisch und verständlich zur Darstellung bringt, um so mehr wird er seiner eigentlichen Aufgabe gerecht, und um so lebendiger werden die Probleme des Volkes, die uns in diesen Tagen beschäftigen, um so mehr werden sie für die Sache zu machen.

Allerdings ist vor allem am dem Gebiet des Organisatorischen noch eine Reihe von Vorarbeiten und schwebenden Aufgaben zu lösen.

Weniger als auf irgendeinem anderen Gebiete kann hier die starke, verantwortung gebundene, aber auch verantwortungsbewußte

Generalinspektor Dr. Todt über die Reichsautobahnen

Erklärungen auf einer Frankfurter Tagung

Frankfurt (Main), 19. August. Anlässlich der Generalversammlung der Ostfalia, die sich auf eine neue Grundlage gestellt hat, hielt Generalinspektor für die deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, einen richtunggebenden Vortrag über die Reichsautobahnen. Die Bedeutung der Verammlung erklärt aus der Bedeutung sämtlicher Länder durch ihre Ministerpräsidenten bzw. Vertreter.

Generalinspektor Dr. Todt kennzeichnet die Erfolglosigkeit der früheren fleißigen Arbeit der Ostfalia damit, daß die Weststabilitätsberatung bisher im Wesentlichen gescheitert ist. In dem materiellen Bereich der Reichsautobahnen hat die Reichsregierung für einen großzügigen Straßenbau sei ein ungeheurer Erfolg schon jetzt zu verzeichnen.

Bereits in 14 Tagen

werden die ersten Verordnungen und die Verordnungen schon in der zweiten in Angriff zu nehmenden Baustreife erfolgen.

Dr. Todt setzte sodann nochmals die Gedanken über den Sinn der Autobahnen auseinander. Zuerst habe in technischer Beziehung das Verhältnis zwischen der Entwidlung des Kraftwagens und des vorbestehenden Zustandes der Landstraßen zu besprechen. Die Bauarbeiten seien schnell fertig zu werden. Wir erwarten in drei bis vier Jahren mehr als eine

Verordnung unseres heutigen Kraftwagenbestandes

von 1,5 Millionen Stück auf Grund der neuen Autobahnen. Bei der Frage der Wirtschaft-

lichkeit im neuen Straßenbau sei der Verzicht der Kosten eines einzigen Hauses und Arbeitswerks an den bestehenden Straßen im Verhältnis zu den allerdings hohen Kosten des neuen Straßenbaus zu berücksichtigen. Die dritte Frage der Autobahnen sei verkehrspolitisch: Die Wirtschaft werde künftig neben der Reichsbahn auch das Auto als Transportmittel zur Verfügung haben. Es sei wohl der genaue Gebante des Führers, die Ausrichtung des Gegenstandes zwischen Reichsbahn und Kraftwagen geschaffen zu haben. Der beste Kennzeichen des deutschen Straßenbaues sei Adolf Hitler, der in den letzten 14 Kampfjahren über 1,8 Millionen Kilometer im Straßenbau in Deutschland zurückgelegt habe — eine Strecke, die 80mal um die Erde geht. Von seiner Erfindung der

Unzulänglichkeiten des bisherigen Straßennetzes

her und aus den übrigen weitverbreiteten Gedanken sei die Idee für den neuen Straßenbau zu verstehen. Dabei spiele das Problem der Arbeitsbeschaffung noch eine wesentliche Rolle. Es würden 800 000 Arbeitslose bei dem vorgelegenen Jahresplan abhänftig beschäftigt werden. Die Straßenausführung und nicht anderes zu tun haben. Sie soll sich in 10-15 Sekunden im ganzen Reich als Trägerin der Konstruktoren der Erde erfinden, aber keinesfalls ein zentrales Konstruktionsbüro in Berlin errichten. Die tüchtigsten und fähigsten Techniker würden dazu berufen, die ihre Tätigkeit überall und ungenügend vornehmen. Dieses letzte geht besonders für die beteiligten Industrie-

7-8000 Menschen,

die um den nationalsozialistischen Auffassung genommen hatten, zu einem historischen Erlebnis. Die Gemeindefürsorge auch zum Wohl der ersten nationalsozialistischen Jubiläumsausstellung drückt bereits in der Einheit des spontanen Weifalls aller Teilnehmer aus, daß Dr. Goebbels den Platz der Teilnehmer einnahm. Ebenfalls sah man den Reichsminister Schmidt unter den Anwesenden. Dann hielt Reichsminister

Dr. Goebbels

folgende Eröffnungsrede:

Es erinnere mich an das Wort Napoleons von der Kräfte als der siebenten Großmacht und sagte, was die Kräfte für das 19. das wird der Rundfunk für das 20. Jahrhundert sein. Er könnte für unsere Zeit die achte Großmacht darstellen. Das November-Regime hat die umfassende Bedeutung des Rundfunks auch nicht annähernd eingeschätzt bemerkt. Es bemühte sich nur, um die Menschen, denen es an täglichem Brot und Geistigen unterlag, gebracht, bequemer durch Spiel und Unterhaltung über die Schere unseres nationalen und sozialpolitischen Lebens hinwegzuführen.

Ein nationalsozialistischer Auffassung wie die von den Nationalsozialisten organisierte Volkserhebung mußte mit den weltfernden und lebendigen Methoden auch auf dem Gebiet des Rundfunks grundlegend brechen.

Die Eroberung der Macht wäre ohne Rundfunk und Flugzeug gar nicht denkbar gewesen.

Ja, man kann, um zu überleben, sagen, hätte es kein Flugzeug und keinen Rundfunk gegeben, die deutsche Revolution sich mindestens nicht in den Formen, in denen sie sich abspielte, hätte abspielen können. Die Regierung, die aus dieser Revolution hervorgegangen ist, ist entschlossen, den Rundfunk im weitesten Maße in die nationale Aufbaubarkeit einzufügen.

Das bedingt auf der anderen Seite eine fündende Reformen, die sich auf den

NS-Rundgebungen in Galtburg

bei der Vereidigung des Bizepräsidenten des Salzburger Landtages.

Wien, 19. August. Bei dem Verleihungsbezug des nationalsozialistischen Bizepräsidenten des Salzburger Landtages, Franz Koenigl, ist es in Maria zu großen politischen Kundgebungen gekommen. Die Christlich-Sozialen „Salzburger Chronik“ berichtet darüber, der Verleihung sei im neuen nationalsozialistischen Vereinsheim ungedruckt gewesen, wo SA-Leute in Uniform die Ehrenwache hielten. Die Gendarmerie wollte dies nicht dulden. In Verbindung damit, die darauf mit der Bezirkshauptmannschaft angeknüpft wurden, wurde die Ehrenwache zwar gestaltet, jedoch nur in Trauerkleidung. Die Vereidigung auf dem Dreifriedhof fand unter riesiger Beteiligung statt. Schon schien alles ruhig zu verlaufen, als die Menge, während die Musikkapelle die

Rundeshymne spielte, mit dem Deutschlandlied einsetzte, das bekanntlich die gleiche Melodie hat. Ein großer Teil der Trauergeister nahm mit dem Sittler Gruß von dem Kirche Abschied. Als sich nun die Leute in der Kirche zu verabschieden begannen, um dem Moment zu beizugehen, kam es draußen neuerlich zu größeren Zwischenfällen. Ein Nationalsozialist rief am Grab Heil Hitler, worauf sich am Arbeitsplatz eine große Zahl Menschen anstellte, die in Heil Hitler Worte ausbrachen und das Horst-Wessel-Lied sangen. Die in der Kirche verbleibenden Leute strömten nun alle heraus und verabschiedeten die auf dem Marktplatz versammelte Menge. Die 20 Mann verabschiedete Gendarmen machte von dem Seitenwege die Gendarmen, um die Menge aus dem Ort herauszuführen.

Japan und die Welt

Ein Gespräch mit dem Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, Erzelenz Matsujio Nagai.

Der japanische Botschafter in Berlin erwiderte dem H. St. -Angehörigen unsere Berliner Zeitungsfrage eine interessante Antwort.

Japan steht wieder im Mittelpunkt der großen Welt. Seine Flottenmanöver, umweit der Welt, vor kurzem die Pazifik-Flotte der Amerikaner manövrierte, sind die größten, die bisher überhaupt abgehalten wurden. Sie fanden unter den Augen des Mikados statt. Noch vor wenigen Tagen meldete Japan vor aller Welt, seine neuen Flottenbauaufträge auf dem Gebiete der Flottenaufparat mit Amerika. Das bisherige Verhältnis zwischen England - Frankreich und Japan vor 5:5:8. Aber die Spannung im Pazifik kennt der weiß, daß Amerika alle Voraussetzungen hat, sich über die Forderungen Japans hinwegzusetzen zu können. Vor wenigen Tagen meldete der St. noch, daß auch die Amerikaner keine Flotte nach Ost aufstellen. Die Probleme, die sich daraus ergeben, gehören zweifellos zu den ernstesten Problemen der Weltpolitik überhaupt.

„Ist es richtig, Herr Botschafter, daß nach Abkehr vom Goldstandard die Wirtschaft Ihres Landes sich wieder erholt hat?“

„Die Abkehr vom Goldstandard hat bei uns gewiß nicht planmäßig provoziert worden; es war vielmehr die Angst der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft, die uns zwang, die Goldpreise einzuführen. Auch Durchführung dieser Maßnahme hat sich die wirtschaftliche Lage in Japan allmählich erholt; und unser Außenhandel ist auch durch die Abwertung der Produktionskosten und die Neu-Modernisierung der Exportfabrikation der manufakturalen Wirtschaft und trotz gewisser, der internationalen Warenverkehr hemmender und schädigender Maßnahmen anderer Länder gewachsen, die Ausfuhr gesteigert.“

„Ist es richtig, Erzelenz, daß dank der Anfuhr zahlreicher Japaner in der Wandburei die Menschenerfülle von Japan ein neues Ventil erhalten hat?“

Die Stellungnahme des neuen japanischen Botschafters

in Berlin, der auch Genf und die dortige Ambohbäre sehr genau kennt, ist deshalb von besonderer Bedeutung.

Unter Mitarbeit hatte Gelegenheit, in einem Gespräch mit seiner Erzelenz, dem Botschafter Nagai in Berlin, Matsujio Nagai, die Stellungnahme Japans zu den aktuellen Fragen zu erfahren. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

„Als Herr Erzelenz vor wenigen Monaten nach Berlin kamen, haben Sie dabei Europa zu ersten Male?“

„Mein. Ich bin zwar früher meist in Japan und Amerika tätig gewesen; im Laufe der letzten zehn Jahre habe ich aber auch in Europa verschiedene Reisen bestanden. So habe ich London, Stockholm und Brüssel kennengelernt, und habe Japan fünfmal in Genf auf Völkerversammlungen vertreten.“

„Sind Sie Erzelenz Berufsdiplomant?“

„Gewiß bin ich das. Ich bin regulär aus der Karriere hervorgegangen, wie überhaupt die meisten Missionen Japans.“

„Welche Stellung nahm Ihr Volk gegenüber der Aktion in Nordchina ein?“

„Die in Nordchina durchgeführte Säuberungsaktion hat man in Japan stets als eine innere Angelegenheit des Staates Mandschu an angesehen, und man fand es ganz in der Ordnung, daß wir das Vorgehen der Regierung dieses Staates in lokaler Ausführung des mit Mandschu im vorigen Jahre geschlossenen Defensivvertrages unterstützen haben, selbst unter Einsatz des Lebens, das wir mit dem Leben von tausenden braver Soldaten bringen mußten.“

„Und welche Stellung nahm Ihr Volk gegenüber dem

Austritt aus dem Völkerbund

„Was den Austritt aus dem Völkerbund betrifft, so behauptet Japan gewiß lebhaft, daß wir uns gewonnen haben, diesen Schritt zu tun, doch hält sie diese Maßnahme nicht für ein Anzeichen dafür, daß Japan sich nunmehr und in Zukunft der internationalen Zusammenarbeit verweigern werde. Man ist bei uns vielmehr sehr überzeugt, daß dieser Schritt wirklich der einzigen Methode entspricht, den Frieden im Fernen Osten herzustellen und zu sichern. Hierbei sind bei uns Volk und Regierung völlig einig.“

„Darauf wäre zu erwidern, daß die von der neuen manufakturalen Regierung verfolgte Politik der Offenen Tür auf die Anfuhr von Japanern in jenem Lande naturgemäß erleichternd wirkt. Wir hoffen auf weitere Steigerung der Einwanderung und nicht nur der japanischen, sondern auch einer Einwanderung aus anderen Ländern, zur geordneten Zusammenarbeit auf der Seilbahn des neuen Staates.“

„Würden auch in Japan unabhäre Gerüchte über

angebliche Greuel in Deutschland verbreitet, und wie stellen sich Presse und Volk zu diesem Augenblick?“

„Als ich Japan verließ, habe ich in unserer Presse nichts davon bemerkt, und bei meinem Eintreffen in Berlin habe ich mich erteilt, daß die Stimmung in Japan dem nationalen Deutschland sehr günstig sei.“

„Wie beurteilen Sie die japanisch-deutschen Beziehungen, Herr Botschafter?“

„Zwischen Japan und Deutschland gibt es keine politischen Meinungsverschiedenheiten und Japan hat stets gern vernommen, daß von deutscher Seite bei jeder Gelegenheit lebhaft wirtschaftliche Interessen vorgebracht werden; es wird sich daher gewiß freuen, daß deutsche Wirtschaftstätigkeit

sich in jenen fernen Ländern immer weiter entwickelt. Aber eines muß ich hier hinzufügen: Die durch nichts mehr zu erschlauernde Stellung Japans in Ostasien, in politischer, wie in wirtschaftlicher Hinsicht, muß also von der Welt vornehmlich anerkannt werden! Man mag über diese Stellung denken wie man will; jedenfalls ist sie als eine unabänderliche Tatsache hinzuzurechnen! Die Zukunft wird das beweisen. Ich glaube nicht, daß man funderlich erfolgreich wäre, wenn man irgendwo einen bösen Gedanken unter Mitwirkung dieser Tatsache zur Ausführung zu bringen versuchte, besonders in dieser Zeit, wo der Aufbau der dortigen Wirtschaften noch im Gange ist. Ich bin überzeugt, daß Deutschland diesen Tatbestand auf verheißungsvollen und im Einkommen mit Japan seinen wirtschaftlichen Bestrebungen nachgehen wird.“

Die Unterredung war damit beendet. In kurzen, knappen Sätzen hatte der Botschafter geklärt, klar und deutlich, ganz unmissverständlich, was seine Haltung gegenüber den in gutem Deutsch gesprochenen Sätzen. Nicht leicht ist seine Aufgabe, die er in Berlin zu lösen hat, er wird sie aber zweifellos so zu lösen verstehen, wie es im Interesse seines Landes liegt, das er glänzend liebt. Er ist, um das Wort seines Vorgängers zu gebrauchen, ein erster Linie immer zuerst einmal Japaner!

Neuorganisation der Krankenkassen

Nichtlinien des Reichsarbeitsministers

Berlin, 19. August. In einem Rundschreiben an die Länder weist der Reichsarbeitsminister auf mehrere Gesichtspunkte hin, die bei der weiteren Tätigkeit der Reichskommission für Krankenkassen und bei der Neuorganisation der Krankenversicherung zu berücksichtigen sind.

Unter besonderer Betonung der Notwendigkeit einer zweckmäßigen und pragmatischen Personalpolitik werden die Reichskommission aufgegeben, jede nur mögliche Mobilisierung der Beiträge zu den Krankenkassen durchzuführen, sofern sie für die Dauer tragbar ist. Dabei ist es nicht erforderlich, daß eine Beitragserhöhung immer unbedingt in beträchtlicher Höhe vorgenommen werden. Auch eine Senkung um kleinere Prozent-

teile würde nämlich von den Versicherten und ihren Arbeitgebern begrüßt werden.

Das Rundschreiben beauftragt sich ferner mit den Eigenbetrieben und der Selbstabgabe der Krankenkassen. Es wird darauf hingewiesen, daß eine überstürzte Auflösung von Eigenbetrieben vermieden werden müsse, um die Vernichtung erheblicher Werte zu vermeiden, daß aber Eigenbetriebe und Selbstabgabe nicht Selbstzweck seien, sondern diese Vernichtung nur insofern haben, als es nicht möglich ist, mit den in Frage kommenden Beitragsgruppen angemessene und der Wirtschaftlichkeit entsprechende Vereinbarungen zu erzielen. Es sei erforderlich, dort, wo bisher ein Interessenausgleich nicht erzielt werden konnte, erneute Verhandlungen in dieser Richtung aufzunehmen.

Zum Verbot der Vivisektion

Berlin, 19. August. Der Referent für Tierärztfragen im preussischen Innenministerium, Ministerialrat Dr. Conti, gab am Freitag vor Pressevertretern einige Erklärungen über das Verbot der Vivisektion. Er erklärte, der Erlaß sei nicht als eine Einzelaktion zu betrachten, sondern als ein Teil derjenigen Maßnahmen, die dazu führen sollen, die gesamte Tierärztgesetzgebung einheitlich zu regeln. Ein Reichsgesetz ist in Vorbereitung. Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß die bisherigen Zustände in der Tierärztgesetzgebung auf die Dauer unhaltbar gewesen seien. Es habe nicht weiter geduldet werden können, daß das Tier einer leblosen Sache gleichgestellt werde. Die gesetzlichen Strafbestimmungen seien bisher völlig ungenügend gewesen, um rohen und gewalttätigen Menschen die Zeit am Qualen der Tiere zu verberden. Die Tierquälerei sei bisher nur dann bestraft worden, wenn sie öffentliches Vergehen sei. Der Erlaß ist öffentliches Vergehen. In anderen Fällen wurde Verurteilung überhaupt nicht bestraft, weil das Tier vom Gesetz ja eben als eine Sache behandelt wurde, das der freien Verfügung des Besitzers anheimge-

stellt war. Selbstverständlich seien auch nach diesem Erlaß die in der Tierärztgesetzgebung fortlaufende Eingriffe an Tieren erlaubt, die unerlässlich seien für notwendige diagnostische Methoden und für die Herstellung unerlässlicher Heilmittel, sofern sie nicht unter den Begriff der Vivisektion im engeren Sinne fallen. Der Begriff der Vivisektion umfasse die operative Verletzung und Eingriffe an Tieren ohne völlige Anästhesierung des Schmerzes. In dem kommenden Gesetz werde eine genau umschriebene Begriffsbestimmung der Vivisektion enthalten sein.

Gefängnisstrafen im Görreshaus-Prozess

Köln, 19. August. Im Görreshaus-Prozess wurde am Freitag von der dritten großen Richterkammer das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Verleger Maus zu drei Jahren Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, der Angeklagte Justizrat Wönnig zu drei Monaten Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, der Angeklagte Verleger Stolz zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und

1000 M. Geldstrafe, Banddirektor a. D. Dr. Grünig zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe, Bandforscher Dr. Konrad wurde freigesprochen.



Parteiamtliche Bekanntmachung

Die Kreisstelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat zu seinem Beauftragten für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark, Polen, Westpreußen den Führer des Oberamtes Lausitz, Bezirksführer Rudolf Pfeiffer, ernannt.

Die Kreisstelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Am immer noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen, wird nochmals folgendes bekanntgegeben:

1. Das Fahrtenmesser der HJ ist ausschließlich geschliffen und darf daher ohne Genehmigung nicht hergestelt werden. Fremde welche im Handel befindliche, ähnlich aussehende Messer müssen sofort beschlagnahmt werden. Die Hersteller sind schulpflichtig und der HJ zu melden.
2. Die Genehmigung zur Herstellung kann allein durch die Jugendführung und Handelskammer zu Solingen erteilt werden.
3. Das zugelassene Fahrtenmesser der HJ darf von den durch die Industrie- und Handelskammer zu Solingen zugelassenen Fabrikanten nur an den Kleinhandel verkauft werden und von der Industrie- und Handelskammer zu Solingen festgesetzten Preis.
4. Der Kleinhandel darf das Messer nur zum Preise von 4,- RM. an die Mitglieder der HJ. und J.B. verkaufen.
5. Ein Verkauf der Messer durch Organe der HJ. ein Sammelbezug zu niedrigerem Preise, Empfehlung besonderer Verzierungen, Empfehlung anderer Messer und sonstige Anordnungen betr. Fahrtenmesser, die nicht von der HJ. herausgegeben worden sind, sind verboten.
6. Zum Tragen berechtigt ist jeder Hitlerjunge und jeder Jungvolkjunge. Einschränkungen unterer Dienststellen sind verboten und unzulässig.

gez.: Loofe, Oberbezirksführer.

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!



DOPPELSTÜCK nur 22 PFG.
WÜRFEL nur 18 PFG.

Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

Steuerfragen

Zweifelsfragen bei Neuregelung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn

Aus den nächsten Anfragen an die Finanzämter sowie aus den Bestimmungen bei den Lohnkontrollen läßt sich erkennen, daß in vielen Fällen der Arbeitgeber in Unklarheit verfallen über die ab 1. Juli 1933 in Kraft getretene Neuregelung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn.

Für die ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger, denen Familienemfänger, der in einer Erziehung der Einkommensteuer um 10 v. H. stand, ab 1. Juli 1933 weggefallen.

Dagegen sind für die ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger, denen Familienemfänger nicht zuzurechnen, ab der nach den Vorschriften des Artikels I des zweiten Gesetzes zur Änderung des Einkommenssteuergesetzes vom 23. Juli 1933 bisher vorgenommene Abzug von der Einkommensteuer weggefallen, was also zu einer Erhöhung der Lohnsteuer führt.

Alle Arbeitgeber, die aus Unkenntnis der neuen Vorschriften bei den bisherigen Lohnkontrollen für ihre ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger zu geringe Steuerabzüge vorgenommen haben, werden dringend darauf hingewiesen, die zu wenig abgezogenen und abgeführten Lohnsteuerbeträge alsbald einzuziehen und abzuführen.

Arbeitgeber, die die Steuerabzüge unrichtig, gar nicht oder nicht rechtzeitig vornehmen, werden:

1. wenn Nachlässigkeit vorliegt, wegen Steuerhinterziehung mit Geldstrafe, deren Höhe unbestimmt ist, bestraft.
2. wenn Vorsatz vorliegt, wegen Steuerhinterziehung mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark bestraft.

Wenn Vorsatz vorliegt, wegen Steuerhinterziehung mit Geldstrafe, deren Höhe unbestimmt ist, bestraft.

Was das in fast allen Fällen angenommen werden können, weil die Verpflichtung zur Vornahme der Steuerabzüge als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann, daß jeder Arbeitgeber, der die Verpflichtung zur Vornahme der Steuerabzüge kennt, hat, und die vorgeschriebenen Steuerabzüge richtig vorzunehmen, ist jedem Arbeitgeber durch die Bekanntgabe der nach den amtlichen Unterlagen erhaltenen Steuer-Tabellen

Arbeitgeber mit wenigen Angelegten und Arbeitern nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die für die Ehestandshilfe zu machenden Abzüge gemäß § 18 der Durchführungsvorschriften über die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger zu weit abzurufen, so daß in vielen Fällen geringere Beträge zum Abzug kommen. Da jeder Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch darauf hat, daß ihm nicht mehr Abzüge vorgezogen werden, als gesetzlich vorgeschrieben, so ist für jeden Arbeitgeber die Verpflichtung gegeben, von dieser Ermächtigungsmöglichkeit die bei zweifelhafte, taglicher, wöchentlich, bis zum Monatsende, Entlohnung möglichst im Gebrauch zu machen.

Die genannten Steuer-Tabellen weisen deshalb für zweifelhafte, tägliche, wöchentliche und monatliche Entlohnung

Zwei verschiedene Beträge für Ehestandshilfe

auf, was zu beachten ist. Außer den Tabellen sind in amtlicher Vertretung erschiedene die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn und über die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger mit zahlreichen angelegten Beispielen.

Die Steuer-Tabellen weisen der Sonderdruck zum Verle von 80 Pfennig abgegeben durch den Verlag für Reichsbahn-Tabellen m. B. S., Berlin W 33, 87, Eiferstraße 27, 28 (Polizeidirektion Berlin SW. 421) und auf Verlangen an jedermann durch die Post bezogen werden können.

Wir weisen auch darauf hin, daß ein kleineres Merkblatt an jeden Arbeitgeber kostenlos und portofrei versandt wird.

Freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Lohnsteuerpflichtigen, der Arbeitgeber hat die Möglichkeit, die nationale Arbeit zu fördern durch den Betrag für Reichsbahn-Tabellen m. B. S., Berlin W 33, 87, Eiferstraße 27, 28 (Polizeidirektion Berlin SW. 421) und auf Verlangen an jedermann durch die Post bezogen werden können.

Wir weisen auch darauf hin, daß ein kleineres Merkblatt an jeden Arbeitgeber kostenlos und portofrei versandt wird.

Mitteldeutscher Bergbau im Juli

Braunkohlenbergbau: Kohlenförderung: Mitteldeutschland 6 008 452 (Juni 6 771 121) T.; Westdeutschland: Mitteldeutschland 1 745 546 (1 809 110) T.; Ostdeutschland: Mitteldeutschland 51 522 (50 922) T.; arbeitslos: Mitteldeutschland 254 171 (270 845) T.; arbeitslos: Mitteldeutschland 67 138 (74 764) T.; kalendermäßig: Mitteldeutschland 1 678 (1 698) T.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats hatte sich der Handel bereits im Juni infolge der Ermächtigung des Sommerabstieges ab 1. Juli für die Reichsbahn mit Vorrätslohn genügend eingebildet, so daß im Juli die Preise an Hausbrandbriquets sehr zu wünschen übrig ließen. Die Stapelhöfen nahmen wieder zu. Der Industrieerfolgsabfall zeigte keine wesentliche Veränderung. Die Löhne konnten im großen und ganzen gehalten werden. Der durchschnittliche Beschäftigungswert in Briquets betrug im Juli für das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat 46,55 v. H. der Beteiligung. Im Gebiet des Preussischen Braunkohlen-Syndikats hielt sich das Hausbrandgeschäft, das während der Monate Mai und Juni eine leichte Weibung erfuhr, im Vergleichsmittel etwa auf der gleichen Höhe. Das Industrieerfolgsabfall blieb ebenfalls unverändert. Der Beschäftigungswert in Briquets betrug im Juli für das Preussische Braunkohlen-Syndikat 62,08 v. H. der Beteiligung.

Wasselder Kupferschieferbergbau: Im Juli wurden durchschnittlich 6706 Tonne (gegen 6707 im Juni) beschäftigt. Gefördert wurden 91 750 Tonne (gegen 84 220 Tonne im Juni).

Saiger Bergbau: Im Oberberg betrug die Erzeugung an aufbereiteten (hütten-

fertigen) Erzen: Weischlitz 1300 (Juni 1300) T., Zinlfeld 260 (260) T., im Unterberg betrug die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen: Kupfererz 233 (Juni 231) T., Weltererz 3402 (2663) T., Bleierz 3500 (3300) T. Die Beschäftigung betrug am Monatsende aus 281 Personen (Juni 267).

Reichsbahnrekorde im Massenverkehr

Schichtleistungen für den Reichsparteitag der NSDAP.

Parteilage, Versammlungen und Feste haben in diesem Sommer der Reichsbahn Gelegenheit zu Leistungen gegeben, wie sie seit dem Jahre des Weltkrieges nicht mehr wieder vorgekommen sind.

Die Ausleistung des Heiligen Hocks

In Erix, zu der etwa 1 Million Menschen in durchschnitlich 22 Zügen je Tag herangezogen werden müssen, ist eine organisatorische Leistung von bedeutendem Ausmaß. Die tägliche Zugzahl steigt sich teilweise bis zu 87 Zügen. Es sind gewaltige Vorbereitungen nötig, um einen solchen Verkehr reibungslos abzuwickeln. Verkehrsverwaltung, Landesverwaltung, Volkshilfeverwaltung und Städte müssen Hand in Hand arbeiten, um Störungen bei der Ankunft zu vermeiden und die Abfahrt der Züge reibungslos und ohne Anstand zu ermöglichen. Immerhin verteilt sich über diese Bewegung auf etwa 6 Wochen.

Bedeutend konzentriert und daher auch sehr viel schwieriger war die Leistung zu dem

Vorbahnhöfen Nürnberg

mer der Arbeit nicht entzogen werden. Die Vorbereitungen für diese gewaltige Bewegung sind bereits getroffen. Anfang August wurden die Grundzüge festgelegt. Nicht weniger als 1500 Fachleute für Holz- und Leinwand- und Holzmaterialien mußten aufgestellt werden, etwa 300 Sonderzugspersonen mußten aufgestellt werden. Die Züge werden nach den Vorbahnhöfen Nürnberg geleitet, wo die Teilnehmer ihr Quartier finden werden. Es ist unumgänglich diesen gewaltigen Zugapparat auf den Gleisanlagen Nürnbergs, selbst unter Aufsichtnahme des großen Hauptbahnhofs, abzuwickeln, denn sie bedeuten eine Gleislänge etwa von Frankfurt (Main) bis Brunsfel. Die großen Bahnhöfe im Umkreis von bis zu 100 Kilometern um Nürnberg wie Regensburg, Würzburg, Ingolstadt müssen zu Hilfe genommen werden. Außerdem haben die Behörden der Eisenbahnen und die Abfertigung der Eisenbahnen während dieser Bewegung festzulegen hatten. Denn der

Stuttgarter Zernerz

etwa 250 000 Teilnehmer auf der Eisenbahn aus allen Gegenden Deutschlands im Zeitraum von etwa 2-3 Tagen nach der Festfahrt Stuttgart heranzuführen. Daneben lief an den Festtagen noch ein gewaltiger Verkehr der Zuschauer aus der nähere und weiteren Umgebung Stuttgarts, der noch einmal dieselbe Zahl erreichte.

Alle bisherigen Bewegungen aber werden überboten von den Transporten zu dem

Transport der Güter

darf auch während dieser Bewegung nicht behindert werden. Er muß auf Umwegen der großen Fernverkehrswege aus dem Wege fahren und dennoch pünktlich sein Ziel erreichen.

So sehr bei einer solchen Bewegung alle Einzelheiten festgelegt werden, es kommen immer noch im letzten Augenblick Unbilligkeiten in der Regelung der Quartiere, in den Fahrplänen, in der Zahl der Züge vor. Es fordert eine außerordentliche Geschwindigkeit und Flexibilität beim umgehen der Veränderungen im letzten Augenblick ohne Gefährdung des Betriebs Rechnung zu tragen. Man darf jedoch der Organisation der Reichsbahn und der Tüchtigkeit ihres Personals zuversichtlich sein und damit das Jahr zu dem Gelingen dieses deutschen Volkstages beitragen.

Parteilage der NSDAP in Nürnberg

Nicht weniger als 300 000 Nationalsozialisten sind von der Reichsparteilagerung für den Transport mit der Eisenbahn aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. Allein diese Zahl bedeutet eine Transportbewegung von dem Umfang der Mobilisierung des Jahres 1870. Es gilt diese Hunderttausende innerhalb 2 und 3 Tagen nach Nürnberg heranzuführen und sie in etwa 1 oder 1 1/2 Tagen wieder der heimischen Arbeitsstätte zuzuführen, denn länger als bis zum Dienstag morgen können die Teilneh-

Die Wallfahrt zum Heiligen Hock

1 Million Pilger.

Erix, 19. August. Die gesamte Zahl der Pilger zum Heiligen Hock betrug bis Freitagabend 974 235 und wird wohl am Sonnabend eine Million übersteigen. Am Freitag, an dem 24 000 Pilger gezählt wurden, befand sich unter den Wallfahrern auch Therese Neumann aus Konnerstreu. Am Freitagmorgen wurde ein Mann des Ordnungsdienstes, ein 25 Jahre alter Dauderobler aus Erix, beim Betreten des Gottesdienstes vom Schlag getroffen und verstarb kurze Zeit darauf auf der Sanitätsstation. Unter den Pilgerzügen — insgesamt 24 — befanden sich am Freitag auch wieder 8 aus Regensburg und Rofringen. Am Sonnabend wird zu Ehren der Pilger eine Weibung der Innenstadt und am übernächsten Sonnabend eine Weibung der Hofstraße stattfinden.

Einheitsfront der deutschen Familie

Das gigantische und von der ganzen Welt für ungleich gehaltenen Aufbaue des Dritten Reiches besteht darin, daß alles Deutsche und ganz die offentlichen und polit-

ischen Lebens rückfichtlos und gründlich beseitigt und alles Gesunde und Brauchbare in eine Riesenfront zusammengefaßt wurde. Ausschaltung des Gemein gefährlichen, Einschaltung des Gemeinnützigen, das ist die weisebeneite Doppelleistung des Führers und Volkspfleger Adolf Hitler.

Alle guten Dinge aber sind drei. Sein drittes und würdigstes Werk hat Adolf Hitler nun mit der ihm eigenen Fähigkeit und Energie in die Hand genommen und heißt: Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Ganz von selbst bildet sich in diesem Kampf die Einheitsfront der deutschen Familien, denn am meisten leidet das vorbildliche deutsche Familienleben unter der Arbeitslosigkeit. Ein Freudeausdruck wird das Deutsche Reich erfüllen, wenn jede deutsche Familie Arbeit und Beschäftigung hat und die Arbeitslosigkeit nur noch eine ferne Erinnerung an einen bösen Traum ist. Darum wendet sich die Weltlotterie für Arbeitsbeschaffung gerade an die Einheitsfront der deutschen Familien, um Abzug der 6 Millionen Rote — 1 RM, das einfache, 2 RM, das Doppellos, — 800 000 Familien können die Gewinner von 1 1/2 Millionen RM werden.

Abkommen Einzelhandel - Ambulantes Gewerbe

Unter Vorsitz des Reichsverbandes des Deutschen Handels ist zwischen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und dem Reichsverband ambulanten Gewerbetreibender Deutschlands bezüglich der Werbung von Mitgliefern ein freundschaftliches Abkommen erzielt worden:

Die Ortsgruppen und Werber sind angewiesen, nach folgenden Richtlinien ihre Werbemittel auszunutzen:

1. Dem Händler von jeder Seite ist an freigelegt, welchem Verbande sie beizutreten wünschen, es ist aber darauf hinzuweisen, daß die Mitgliedschaft in einem Verband erforderlich ist, 2. Sollten die Ortsgruppen einer Partei oder eines anderen mehrere Werbemittel besitzen, so kann die betreffende freiwillig aus mehreren Ortsgruppen beitreten, 3. Die Werbemittel (Anzeigenblätter) des Deutschen Einzelhandels und Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender sind nicht als Werbemittel an solche Ortsgruppen oder Händler zu übertragen, die bereits in einem der oben bezeichneten Verbände oder deren Unterabteilungen organisiert sind, 4. Die Werbemittel sind zu verwenden, um einen zum anderen Verband zu werben, 5. Alle Werbemittel sind die Hauptgruppen darauf zu richten, daß alle wesentlichen Ströme und Händler erreicht werden, die bisher abseits standen und noch nicht organisiert waren. Ein Mitglied der einen Partei kann nicht Mitglied der anderen Partei werden, 6. Eine Werbung unter irgendwelchen Umständen in unzulässiger Weibung von bereits organisierten Händlern oder Händlern ist zu unterbleiben, 7. Es gilt der oberste Grundsatz, alles zu erfüllen, was nach dem Sinn in der Werbung enthalten ist und nach diesem Grundsatz zu verstehen, 8. In Zweifelsfällen entscheidet der Reichsverband des Deutschen Handels, oder in unauflösbaren Fällen, die Mitglied der einen Partei sind, die Mitglied der anderen Partei sein können, das ihm für bindend ist.

WACHSENDEN SENDERN BLEIBT ER GEWACHSEN!

Heute oder nach Jahren - der neue Telefunken-Super-Nauen bleibt derselbe starke und schöne Radio-Apparat mit superscharfer Trennung: Ein Super, der die Hälfte kostet! Wenn die Sender auch weiter wachsen an Stärke und Zahl, sie wachsen nie niemals über den Kopf.

Heute oder nach Jahren - der Telefunken-Super-Nauen hat Dauerwert.

TELEFUNKEN



Nachruf.
Am 15. August entschlief plötzlich in Darmstadt unsere liebe Mutter und Onkel
Frau Katharina Grille geb. Richter
ihre Kinder:
Alice Dornet geb. Grille, Darmstadt
Katharina Dusch geb. Grille, Zeitzschenthal
und Angehörige
Die Einäscherung hat bereits auf Wunsch der Verstorbenden in Darmstadt stattgefunden.

Nachruf.
Am Dienstag entschlief nach langen Leiden unser lieber Kollege, Herr
Bernhard Mißfahing
Für die langjährige Kameradschaft und Treue folgt dem Verstorbenen unser Dank.
Die Beisetzung hat am Freitag stattgefunden.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Halle a. S. - B. Friebe, Vorf.

Allen denen, die in schwerer und schwerer Zeit und beim Gelingange meiner lieben Frau, unserer unerfesslichen Mutter, und mißfahing und helfend zur Seite standen, so daß wir Trost und Kraft in dem Leib fanden, das nun ertragen werden muß, sagen wir aufrichtigen Dank.

Karl Kieger u. Kinder
Kaffertenaundorf, den 18. August 1933

Verzogen
nach
Leipziger Str. 56
(neb. Hotel Goldene Kugel)
Frauenarzt Dr. Schmidt

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Albrecht
u. **Frau Annemarie**
geb. Kersten
Halle, den 19. August 1933
Geppelstraße 28, III

Ich habe mich in Halle (Saale)
Reilstr. 14, Ecke Adolstr.
gegenüber der Reilkaasene als
prakt. Zahnarzt
nieder gelassen.
Dr. Hans Rothe

Beerdigungs-Anstalt
Tel. 26930 **Willy Luge** Tel. 26920
Halle (Saale), Krutzenbergstr. 7
gegenüber dem Klinikum.

Zurück
Frauenarzt Dr. Horn
Mühlweg 37 Fernruf 22121

Zurück!
Zahnarzt Dr. Hilbert
Halle, Wolfstr. 16ptr., 9-1 u. 4-6
Ist alle kaufmännischen Kassen, Post, Eisenbahn und alle Kassen mit Reichsverbandsvertrag der Zahnärzte

Geräth. unterirdische Zerkel u. Säuger-Gewehre
Der berühmten westfälischen und hannoverschen Werke, die besten aus Stahl und Blei, versehen mit der neuesten ab Feuer freibleibend:
6-8 msh, 7-9 m, 8-10 msh, 9-11 m, 10-12 msh, 11-14 m, 12-15 msh, 14-17 m.
Käfer von 60 Pfund an 40-45 Pf., pro Stück mit Wundschwarz oder weiß. Es kommen nur prima Zerkel aus bester Qualität für prima Zerkel, leb. und gel. Unt. 10 Tage nach Empfang. Verpackung mit jeder Sendung ab 4 Stück ungel. beigegeben. Für die Bestellung bürgt meine Bestimmung.
H. Julius, Götz Hofe 1801, Weiff., Tel. 53
Jugelfest mitteljähriges

Belg. Arbeits-Pferd
bestenswert zu verkaufen oder auf leichtes Pferd zu vertauschen.
„Weißes Roth“, Gschäbdt.



Frühroßmann Nachf.
Dachdecker
Inh.: Franz Potensky
Landskinder Straße 11
Fernruf 21004
Eingeleitet mich für alle einschlägige Dachdeckerarbeiten in billigerster u. sauberster Ausführung

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Unterzeuge
u. Strumpfwaren in dem ersten Spezial-Geschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegr. 1895

IMI
geht aufs Ganze!

Halbe Arbeit gibt es da nicht. Nehmen Sie sich morgen mal Ihre Kämme, Bürsten, Schwämme und andere Sachen vor, die leicht fettig werden. IMI zeigt Ihnen, was es kann. Alles kriegen Sie mit ihm sauber. Deshalb tun Sie gut, sich IMI anzuvertrauen, wo es irgendwie geht.

IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät
Hergestellt in den Persilwerken!



Mansfelder Pflastersteine
Griffig / eben / geruschlos / staubfrei / unverwundlich und billig.
Mansfeldscher Kupferschieferbergbau
Aktienesellschaft, Eisleben Abt. V. 3

Brotsbeutel
0,50 0,95 1,45 2,20
D. Thieme
Zeitschriften

Landeskonservatorium zu Leipzig
(Gegründet 1943 durch Felix Mendelssohn-Bartholdy)
Direktion Professor Walther Davison
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst Neben seinem
Kirchenmusikalischem Institut
Leitung Professor D. Dr. Karl Straube,
ist dem Landeskonservatorium neuerdings ein
Institut für Rundfunkkunst
angegliedert worden, das die Möglichkeit einer Ausbildung für die besonderen Aufgaben des Rundfunks und damit für die Heranbildung eines künstlerischen Nachwuchses nach diesem Gebiete schafft.
Anmeldungen für das Wintersemester 1933/34 für alle drei Abteilungen bis zum 7. September.
Aufnahmerichtung zu der besonderen Berücksichtigung erfolgt, am
Montag, den 11. Sept. u. Dienstag, den 12. Sept.
Prospecte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

Achtung-Fertig-Loos!
Das ist das Signal zum Start in die Rundfunk-Saison 1933/34. Die Funkausstellung hat sie eingeleitet. Ca. 4.000.000 Rundfunkhörer müssen zunächst noch dem Rundfunk zugeführt werden.
Der Volksempfänger soll nach dem Willen des Dr. Goebbels helfen, das Vorhaben zu verwirklichen!
Unterstützen Sie diese Bestrebungen, treten Sie ein in die Front der Rundfunkhörer.
Die neuesten Volksempfänger der bedeutendsten Marken finden Sie zusammen mit dem
Volksempfänger VE 301 bei
Schütze, Inhaber A. Gieseler
Eisleben - Merseburg
Günstige Zahlungsweise

Radio-Apparate + Electr.-Anlagen
nur vom Fachmann
Hg. Paul Göge
Weißelstraße 3 • Fernruf 24023

Leibbinden Büstenhalter Bruchbänder
hygien. Bodarzartikel
E. Kertzscher
Preußenring 3 und Steilweg 30
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Stuhlleuchten
preiswert nur durch die **Stuhlleuchte, 3. Preis-, Silbermedaille Halle bei kostenloser Abholung.** Zustellung **FERNSPRACHE 21571 und 21290** Qualitäts-Handarbeit

W-Tropfen
ein neues, sofort wirkendes Mittel, haben Tiefenwirkung und treffen das Hirnorgan mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. Der Schmerz **hört sofort auf!** das lästige Hirnorgan wird weich und so lose, daß Sie es in einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig unschädlich. Kein geräuchertes Schmecken mehr. Die Originalflasche fährliches Schmecken mehr. Die Originalflasche „W-Tropfen“ mit Auftragspelle kostet 90 Pf. und ist in allen Drogerien, Apotheken und Sanitäts-Geschäften zu haben.

Wissen Sie schon, dass der VORWERK-KOBOLD jetzt 3 Apparate in sich vereinigt?
1 einen elektrischen Staubsauger (Größte Saugkraft und Handlichkeit)
2 eine elektrische Heißluftdusche (Haartrockner)
3 einen Bohrer (für Parkett, Linoleum und Holzfußboden)
Preis für Modell 30 nur **RM. 59,-**
Bequeme Zahlungsbedingungen
Unverändliche Vorführungen durch
VORWERK & CO
TEPPICH- UND MASCHINEN-FABRIK
Verkaufsstelle **Leipzig Markt 2**
- Fernruf 26348 -

Kleine Anzeigen

MÖBELFABRIK HALLE (SAALE)

Möbel-Schau

CHAUFMANN

Schau

KLEINE ULRICH STRASSE 36

Stellen-Angebote

2 Bedienten
In Oberkasseler geboten, das Baden zu bedienen. Mönche Speise-Zeit, Unter Kegelstraße 12.

Mittelschwerer Vorarbeiter Garbentanzwiese und Schneeräumerei, 24 Stunden, wöchentlich, 12 bis 14 Uhr, für den Verkauf über erfindlichen und beliebigen Gebrauchsgegenstände.

rührigen Vertreter,
der bei der einflussreichen Handelsfirma einfließen ist. Interessenten sind gebeten, unter P. 3. 161 an die, Göttingen und Bielefeld, Magdeburg.

Santehering
mit dem Zeugnis der mittleren Reife zum 1. April 1934 gesucht. Angebote mit letzten Zeugnis erbeten an die „M.N.Z.“, Geschäftsstelle Merseburg.

Verständlich-rechtliches

Versicherungsunternehmen
(Lebens-, Unfall-, Kranken-, Unfall-, Unfallversicherung)

sucht
einen rührigen, im Umgang mit Publikum gewandten

Geräten als Außenbeamten
gegen festes Gehalt, selbststen und Provision. Angebote unter K. 4491 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Wideres, beruflich-schulisches

Mädchen,
im Haushalt erfordern, am 1. September gesucht. Vorkenntnisse von 11-12, 7 Uhr. Germanienstraße 21.

Junger

Mädchen
für Abende- und Feiernarbeiten gesucht. Angebote unter K. 4494 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Kontorist (in),
gewohnt in Stenographie und Schreibmaschine, in allen vorzuziehenden Berufen leitend, für Besonderegeschäfte zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsforderungen an E. 4493 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Zünftiges

Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches meilen fern, im Haus- und Gartenarbeit zum 1. oder 15. September gesucht. Frau Güte Carl, Göttinger Straße, Göttingen.

Von Lebensmittelgroßhandlung wird ein erfahrener Metzger
gesucht, der bei Firmen der Stadt Halle u. Umgegend einstellbar ist. Bestellen mit über 20-jährige Erfahrung unter P. 4492 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Erfahrener

Chauffeur,
guter und sicherer Fahrer, der in ganz Deutschland, auch in Dänemark, Belgien und über die Schweiz, Frankreich, Schweiz und nach Skandinavien (alle Kontinente) bereisen können. Angebote mit Zeugnis und fertiger Unterlagen unter K. 4496 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Stellen-Gesuche

Gute Stellung
als Buchhalter, Steuer-Chauffeur finden erfindliche junge Leute jeden Berufes nach erfolgreichem Besuch der Berufsschule, Mönchestraße 12 L.

Beschäftigung,
möglichst, sucht geübtes junges Mädchen, 23 Jahre, Klavier- und Buchhalter oder anderem, Zeugnis vorhanden. Angebote unter K. 1204 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Mädchen,
welches schon 24 Jahre in Stellung war, sucht für sofort Beschäftigung, gleich bester Art. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter K. 1201 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Uebernahme
bestmöglicherweise, für nur zusammen 75 Pfennig. Aufschreiben unter K. 1205 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

M. Jenze's Privatüre
Schneidern, Bekleidern und Schnittzeichnen und Zuschneiden an eigener Garbetrobe. Zeugnis und Musterkarten. Halberstadt Weg 2, Ecke Zerkstraße.

Buchhalter
sucht Beschäftigung, fahndensche, auch außerhause. Angebote unter K. 4470 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Ausführung v. Malerarbeiten
jeder Größe, sauber und preiswert. Zerkstraße, in Halle 20 St. G. Welter, Prinzenstraße 22, Seitenflügel, Hof 1.

Möbeltransporte
führen aller Art mit 2 Tö. Viererwagen. Stadt - außerhalb auch über 60 km fährt billig aus. **Hierbo,** Fernruf 34940. Königsstraße 6.

Nachfahrern
für Erbschaftsangelegenheiten. Herrmann, Markt 26, Fernruf 229 75.

Rogerraum und Garagen
frei. Otto-Kühner-Straße 28 a.

6-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad und Wannenbad, zum 1. Okt. zu vermieten. Belüftung 4-6 Uhr oder nach Vereinbarung. Kaiser-Friedrich-Straße 46.

Am 1. Etod des Hauses Beipziger Str. 79 sind 44 Quadratmeter helle und

schöne Räume,
wobei ein großer Keller per sofort oder später zu vermieten. Telefon vorhanden. Angebote unter K. 4400 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Zwei sonnige, bequem möblierte

Zimmer
mit Balkon frei. Keller, Geleitstraße 22.

Sonnige
3. und 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Wannenbad, Einweitung u. fertigen Zubehört im Norden zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Schillerstraße 22 und Schillerstraße 24 (Ecke), G. m. b. H., Weinbau 148.

G. Vester Spedition
G. m. b. H.

Möbeltransport
Wohnungsvermittlung
Möbelauslagerung
Deilitzer Straße 5 - Telefon 27001

Zentrale sonnige

3-Zimmer-Wohnung
gegen Küche, Kommode, Küche, hohe Parkett, Bad, Wannenbad, Hof 1.

Verstärkte Bretterräume,
auch für Holzwerke geeignet, zu vermieten. Weinberg 2.

Einfamilienhaus
mit Garage und Garten in Berlin (S.) zu verkaufen. R. Mönche, Eberstraße 7.

Eckladen,
Hilfer Markt 18, billig zu vermieten. G. D. Straube.

Zentrale
große Etage und kleine, Kammer, großer Hof und große Speisekammer im Norden. Mitte ca. 40. Markt.

Gut
4-5-Zimmer, Hofen (Ecke). Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten unter K. 1139 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Fremdenheim Heidek,
Schillerstraße 3, Saalparterre, empfiehlt schöne ruhige Zimmer, je 1,30 und 2,25 M.; Doppelzimmer 4 und 6 M.; Telefon 329 72.

Sonnige Neubau-Wohnungen
1 bis 3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten. Wohnungverein Halle-Gild, G. m. b. H., Poststraße 13. Fernruf 33471. Sprei-zeit von 10 bis 12 vormittags.

Miet-Gesuche
Wegen Verfassung des Hausbaus suche ich ruhige, hellere Zimmer mit voller

Verpflegung
bei allenbereiten, unabhängiger, tauberen Frau. Angebote unter K. 1208 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Möbliertes Zimmer,
Ruhe, Heidepark, in Schillerstraße 17, (Ecke) gesucht. Bestmöglicher Mietpreis. Angebote unter K. 1135 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Pantoffel-Fricke
verkauft
nur noch **Große Ulrichstraße 50**
neben CT-Kino, schräg gegenüber Hallische Nachrichten

Holzpanntoffeln für Männer alle Größen **45,-**
dtd. Rindleder **65,-**

Pantoffel-Quelle, Merseburger Straße, Ecke Königstraße

Erbschlicher

Blavierunterricht
Stunde 1.4 bei hundertprozentiger Vergütung wird erteilt. Angebote unter K. 2050 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Latin,
Stunde 1,-. A. Postlagerkarte 108.

Heiraten

Bessere Witwe,
Mitte 40, thätig in Geschäft mit Haus, sucht Verbindung in frauenlosem Haushalt, evtl. Detail. Angebote unter K. 1202 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

KUNST
reinigt
färbt
wäscht
sorgfältig u. gut, nach all ihren Wünschen. Meine Preise sind der heutigen Zeit angepaßt!

Färberei Theodor Kunst
chem. Reinigungs

Füllalien:
Am Steinort 19
Geiststr. 26
Annahmestellen in allen Städten

Verchiedenes

Sommerfrische
(24 Stunden), Obst- und Gemüse, direkt am Hofe, großer Garten, Weinberge, beste Obst- und Gemüse, anerkannt als beste. Verpflegung für 2 bis 3 M. G. m. b. H., Göttingerstr. 20, Markt 20, Markt 20.

Menes Speisehaus!
Es heißt so billig und gut! Mittagessen von 35 Pf. an. Nur Marktplatz 2.

Autofahren
erlernen Sie schnell und sicher bei Frau Schmitt, Automobil, Eberstraße 3.

Bermittlungen von Grundbesitz
oder Art.

Verteilungen, Neugründungen
Arbeitsbeschaffung.
Waul Köhler, Halle (S.)
Beipziger Straße 71.

Bestände
fast neu, zweifelh., billig zu verkaufen. Eberstraße, Büchelstraße 68.

Kolonialwarengeschäft
mit Warenbild, 1929 erbaut, großer Hof, für 14 000 M. bei 4000 M. A. Veräußerung zu verkaufen. Keller und Gg., Merseburger Straße 1.

Deutscher
tante unter Preis nur noch

Deutsche Betriebsstoffe
von der Zankanlage an

Stadtbad, Schimmelstraße 13
Fernruf 31183

Bergin 0,84 Gemisch 0,87
REAR. und H.D.C. Mitglieder, Sonderpreise

Den Volksempfänger
(alle 70 M. A.) sowie alle modernen Markenapparate kaufen Sie ab Lager der Reichs-Rundfunkanstalt 4. Zeitungsverteilung

Schönes Einfamilienhaus
mit 1/2 Morgen Garten in Heideburg zu verkaufen. Mönche, Eberstraße 7.

Einen großen

Gandwagen,
in bestem Zustand, zwei große stabile Räder, leicht zu fahren, Holz, Gummireifen, evtl. Detail. Angebote unter K. 1202 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Blumengeschäft,
auch für andere Branchen passend, billig zu verkaufen. Brandenburgerstraße 11.

Schlafzimmer
wegen Geschäftswandlung zu verkaufen. Anfragen unter K. 1206 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Wendeltreppe
zu verkaufen. Mönche, Eberstraße 7.

Feldbahnsteig,
ca. 500-600 Meter, auf Holz, oder Stein, leicht zu fahren, evtl. Detail. Angebote unter K. 1202 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Druckgerichte,
Druckpresse, Druckstuhl billig. Mechanische Druckerei, Halle (S.), Göttingerstraße 51 a.

Obst- und Gidrtungsgeschäft,
auch Kaufmann, sofort gegen bar zu verkaufen. Lebensmittelpreise ca. 1000 M. A. Angebote unter K. 1134 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Mass-Atelier
Geiststraße 27
Anzahl anfertigen
Aufhängen - Ausbessern
solide Arbeit, billigste Berechnung

FOIO-KURZHALS
arbeitet preiswert für Gewerbe, Industrie, Technik, Sport, Presse
nur

Artilleriestraße 98 // Ruf: 36500

Stahlstrahlen, eigener Fabrikation nach
ausg. Maß, Material, billige Berechnung
Hallische Federn - Metallwaren - Fabrik
otto Gräbner, Halle (Saale), Vorstr. 70
Fernruf 23511

Reparaturen jeder Art sauber und billig

Fliegenjchränke
Speiseglocken
Glas- und Steingul-
Kästen für Küchen-
jchränke
Drehbare und aus-
ziehbare Aufwasch-
tischgarnituren

Korn & Jöllner
Dr. Steinstraße Nr. 14 (Ecke
Mittelstraße) Fernruf 237 63

Laufende Einnahme
durch unsere

unübertroffene Berger
Wassermangel
BERGER & CO.
Maschinenfabrik Berg- und Maschinenbau

Vermietungen

zu verpachten:
Gutshaus mit Lebensmittelgeschäft mit Geschäft, anfallender Zwei-Zimmer-Wohnung in gutem Zustand. Anfragen unter K. 4492 an die „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Ein-Familien-Haus,
3 Zimmer, Küche, Balkon, Garten und Wannenbad, 55 Quadratmeter Wohnfläche, Geleitstraße 17 (Ecke) am Marktplatz zum 1. Oktober zu vermieten. Monatsmiete 45.- M. A. Kubers in untere Geschäftsstelle.

Wohnung
zum 1. September zu vermieten. Preis monatlich 25 Mark. Diebstau, Weinberg 3.

REINICKE & ANDAG
HALLE'S G. Gr. Klausstraße 40

Beachten Sie die Qualität, die wir Ihnen bieten.

Geld-Bekehr
Auf meine Kundlichkeit und Zuneigung

1. Hypothek
3000-5000 M. A. gesucht. Angebote unter K. 1139 an „M.N.Z.“, Geleitstraße 47.

Hypotheken,
Bretterhölzer jeder Art bei penigender Zinsen. Kaufmann, Jollender - Markt 2, Zerkstr., Halle, Mönchehof 20/21/22/23.

Unterrecht

Nachhilfe
erzellt billig in allen höheren erforderten Hilfsmitteln. Postlagerkarte 102.

Vertreter

die Arbeitsdienstlager regelmäßig besuchen, gesucht zum provisionsweisen Verkauf eines Lebensmittel-fabrikates, das - allbekannt - in zahlreichen Lagern schon eingeführt ist.

Angebote unt. L. 2044 an die Exp. d. M.N.Z. Halle (S.), Geiststr. 47

Deutsches Haus
Das schönste Gartenlokal

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag dezenter

Gesellschafts-Tanz

„Reichs-Krone“

Sonntags von 19 Uhr bis Sonntag nachm. 6. 4 Uhr der beliebteste Familien-Tanz!! Außer Tanzabenden 7 1/2 Oetler hell nur 25 Pf. In meiner Bierstube: „Zum Kaiserhof“ Glas Bier... nur 20 Pf. Fremdsicht laden ein Ernst Dörl, Weißenfels.

Fürst Bismarck
Bürgerliches Verkehrslokal
Spezial-Ausflank: Dettler Bier

Nikolai-Café
Die oberbayerischen Sing- u. Alpinspiele
Vergibt den „Gambrinus“ nicht!!!

Stahlbraut- und Auflegematrizen
Anlagen mit Federinlage in jeder Preislage, jedes Maß. Geflügelnetz und Stoff mit Spiralfeder für Gestands-Darlehenszwecke zugelassen.

Matratzenfabrik M. Glas, Weißenfels,
Fertigf. 2296 / Zagerwenderstraße 82

Die „M.N.Z.“ gehört in jede Familie!

MARIENHOF
Heute Tanzabend
Sonntag ab 4 Uhr
Konzert Abends: Tanz

Bahnhofswirtschaft Weißenfels.
Empfehle meine reichhaltige Auswahl in Speisen mit nur erstklassiger Zubereitung schon von 60 Pfennig an

„Gut gefüllte Oetler-Biere“
Hofbrauerei — und offene Weine.
Kleine Zimmer sowie ein Gesellschaftslokal liegen bei besond. Beachtung u. Verpflegung.

TAPETEN
nur in Tapetenhaus
„Fagel“
Weißenfels • Gassestraße 4 (Hofgarten)

Schmerzlaß nach
das millionenfach bewährte
Hühneraugenmittel
Neue Tube 50 Pfg
Sofort schmerzfrei

Kein Keln
Plaster + Pinsel
Garantierter Erfolg
Saale-Drogerie
Saalstraße 34

Weißenfels-Verkehr.
Schnellverkehrs-Anhalt.
Sonnabend, den 19. August, Schichtstraße: 11.30 Uhr Abends.
Sonntag, den 20. August (10. S. nach Trin.), 11.30 Uhr Abends.
11.30 Uhr Abends: 11.30 Uhr Abends.
14.30 Uhr Abends: 14.30 Uhr Abends.
17.30 Uhr Abends: 17.30 Uhr Abends.

Stahlbraut- und Auflegematrizen
Anlagen mit Federinlage in jeder Preislage, jedes Maß. Geflügelnetz und Stoff mit Spiralfeder für Gestands-Darlehenszwecke zugelassen.

Matratzenfabrik M. Glas, Weißenfels,
Fertigf. 2296 / Zagerwenderstraße 82

Goldene Vier
Inhaber: R. Schnurr

Kaffee, Kolonialwaren
Konfitüren, Kakao, Schokoladen
Wilhelmshöhe
Telefon 288
Sportplatz Radrennbahn
Telefon 1099
Inhaber: G. Giesler
Verechliche Ausflugslokal in guter Lage, großer Saal, schattiger Garten, Sportplätze und Regeltische

Kauf bei unseren Inferenten!

Städtische Nachrichten.
Sonnabend, den 19. August, Schichtstraße: 11.30 Uhr Abends.
Sonntag, den 20. August (10. S. nach Trin.), 11.30 Uhr Abends.
11.30 Uhr Abends: 11.30 Uhr Abends.
14.30 Uhr Abends: 14.30 Uhr Abends.
17.30 Uhr Abends: 17.30 Uhr Abends.

Stahlbraut- und Auflegematrizen
Anlagen mit Federinlage in jeder Preislage, jedes Maß. Geflügelnetz und Stoff mit Spiralfeder für Gestands-Darlehenszwecke zugelassen.

Matratzenfabrik M. Glas, Weißenfels,
Fertigf. 2296 / Zagerwenderstraße 82

Stahlbraut- und Auflegematrizen
Anlagen mit Federinlage in jeder Preislage, jedes Maß. Geflügelnetz und Stoff mit Spiralfeder für Gestands-Darlehenszwecke zugelassen.

Matratzenfabrik M. Glas, Weißenfels,
Fertigf. 2296 / Zagerwenderstraße 82

Ratskeller
die führende Kleinkunstbühne
Täglich die großen Varietéprogramme.

Wiener Eiskonditorei
Weißenfels, Gr. Durgast. 1 (Am Markt)
Empfehle prima Sahneeis auch außer dem Hause

Werbt neue Leser!

Bekanntmachung
Erhebung
über die Erhebung von Gebühren für die Durchführung der örtlichen Rechnungsprüfung in den Randgemeinden des Landkreises

Schkeuditz Herisch
Kaffee, Erbsen, Milch, etc.

Deutsche kauft nicht beim Juden!

Delitzsch - Eilenburg Deutsche Kraftfahrer
Werbe-Versammlung
des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Clubs (NSKK) am Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr, im Hotel „Neue Welt“ (Eisen) in Eilenburg.

Beste Verwertung für fette Schweine
Rauk Mittel- u. Delitzsch
Niedrigst am Viehhof Leipzig
Anmeldung erbeten / Fernruf 302

Bekanntmachung
Neuer Stadtervernehmer
Wer haben an Stelle des Stadtervernehmers Herrn Prof. Dr. Schmidt, der sein Amt als Stadtervernehmer niedergelegt hat, den Stadtervernehmer Theo Müller als Stadtervernehmer vorgeschlagen?

Städtische Nachrichten.
Sonnabend, den 19. August (10. S. n. Trinitatis), 11.30 Uhr Abends.
Sonntag, den 20. August (10. S. n. Trinitatis), 11.30 Uhr Abends.

Stahlbraut- und Auflegematrizen
Anlagen mit Federinlage in jeder Preislage, jedes Maß. Geflügelnetz und Stoff mit Spiralfeder für Gestands-Darlehenszwecke zugelassen.

Matratzenfabrik M. Glas, Weißenfels,
Fertigf. 2296 / Zagerwenderstraße 82

Dunkelberg's Garten
Kraumburg
Sonntag von 16 Uhr an
Konzert u. Tanz
Herrlicher Ausblick ins Saale- und Unstrutal

Kaffeehaus Furchi
Naumburg a. S. - Weißenfels a. S.
Markt - Adolf-Hitler-Str.
Parkplätze

Ratskeller Freyburg
Inh.: Theodor Richter
Fernsprecher Nr. 185

Neidels Hotel
am Markt Freyburg
Besitzer Hugo Förster
Fernsprecher Nr. 188
Gastbierliches Haus
Sollte Preise
Gute Delitzsch

Gasthaus Markwerben
Mittwochs und Sonntags
Leibgebäckenen Kuchen, prima Kaffee
Billige Preise // FF-Oetler-Bier
Otto Ritter.

Schützenhaus Freyburg
Inh.: Fritz Schönewerk
Bekanntes Ausflugslokal in schöner Lage des Jahn-Museums
Schattiger Garten - Gr. Saal - Kegeltisch
Fernsprecher Nr. 20

Gasthaus Grunert
Leipzig
Schönstes Ausflugslokal in der Umgebung des herrlichen Gartens
Waldenpark

Bergschlösschen Gosch
Bei Weißenfels
Inhaber Karl Nietzer
empf. seine altbek. guten Lokalitäten
Romantische Höhenlage, schöner Wald in nächster Nähe. Zimmer mit voller, guter Verpflegung
Gede Preiswert!
Autobusverbindung Weißenfels und Naumburg
Öffentliche Fernsprecher im Hause

Rune Rudelsburg
meist besuchtester Ausflugsort
Bahnhofskaffeehaus
Größtes Lokal am Plage
Großer schattiger Garten
Regelbahn - Gesellschaftslokal.
Fernsprecher 763.

Schützenhaus Droyßig
Herrlich am Walde gelegen.
Ausflugsort für Vereine und Schulen
Angenehmer Aufenthalt. Großer Garten, Spiel- und Sport-Plätze. Auto-Park

Gasthof „Zum Bär“
verbunden mit dem Gasthause, Schflem
Preiswerte, gute Küche
— Fremdenzimmer —
Konditorei im Schützenhaus
Sonntags geöffnet.
Richard Schimpf und Frau

Kurhotel Bad Sulza
Großer Garten
Heilbäder im Hause
Wochenend 3.50 M.
Zimmer . . . 1.50 M.

Burgüne Schönburg
In Ihren Ferien verfrühen Sie nicht, die
Die reizvolle Umgebung, der herrliche Fernblick in das weite liebliche Saale- und die wolkendeckte Ruhe im alten Stimmungsvollen Dargatz wert Ihnen die rechte Erholung bieten.
Gute Bierwirtschaft.

Besucht bei Euren Ausflügen nur diese Gaststätten!

Hotel Kurgarten Bad Kösen
Schönste und ruhige Lage in Bad Kösen - Modern eingerichtete Fremdenzimmer mit Fernblick ins Saale- und Unstrutal - Wochenendzimmer zu billigen Preisen - Besorgungs Haus für Tagelöhner - Fernsprecher 350 - Brandes- und Halbesleben - Die Gäste werden den Vereinen kostenlos zur Verfügung.
Jnh. P. Becker

Gasthof Rößbach (Gosch)
Inhaber: Reinhold Rößmann
Historische Stätte
Reizvolle des Großen
Verkehrslokal der NSDAP.

Zur Weintraube Lichteritz
Empfehle meine bewährten alten Partegemeinschaften - Ausflugslokal
Biere- und Wurstwaren
Sonntags und Sonntag Kaffee in Rahmen, Studien mit Schokolade

Hotel zur Krone Bad Kösen
Bestes Gartenlokal, an der Saale gelegen :: Großer Gesellschaftslokal :: Eig. Kaffee und Kuchentisch :: Fernruf 262
P. Franz Tränker

Hotel Kurgarten Bad Kösen
Schönste und ruhige Lage in Bad Kösen - Modern eingerichtete Fremdenzimmer mit Fernblick ins Saale- und Unstrutal - Wochenendzimmer zu billigen Preisen - Besorgungs Haus für Tagelöhner - Fernsprecher 350 - Brandes- und Halbesleben - Die Gäste werden den Vereinen kostenlos zur Verfügung.
Jnh. P. Becker

Eisleben und Mansfelder Land Weihevoller Luther-Gedenkstunde in der St. Nicolai-Kirche

Superintendent Valentin spricht

Eisleben. Am Freitagabend fand in der St. Nicolai-Kirche in Eisleben eine Luther-Gedenkstunde des Nationalsozialistischen Lehrbundes statt. Die Andacht bei dieser weihewollen Gedenkstunde hielt Superintendent Valentin. Er führte aus:

Lutherdenkstunde nennt sich unsere Feier. In St. Nicolai wollen wir mit unseren lutherischen Luther-Gedenkfeiern heute den Anfang machen. Wie sollte man Luthers lehrer und würdiger gedenken als in Eisleben?

Man wird in diesen Tagen und Wochen viel von Luther sagen. Wir wollen ihn in dieser Feier unter dem Gesichtspunkt der Erziehung und der Schule schauen.

Manne man Melanchthon den Lehrer Deutschlands, wird man Luther den Erzieher Deutschlands nennen müssen. Erzieher aber ist mehr als Lehrer, denn es ist verständig und verantwortungsvoller.

Luthers hartes Deutschempfinden war ihm geradezu Verhängnis und Mission. Nur ein Deutscher konnte so sein, wie Luther war. Das Holz, aus dem der Herrgott im Geheimen hat, konnte nur in Deutschland wachsen sein, nur deutsches Eisenholz. Wie wunderbar paßt dieses Versehen seines Lebens in die Grundgedanken, die heute den neuen Staatsaufbau im Nationalsozialismus bilden und zu realisieren.

Das Schicksal rückt uns heute in Deutschland mit Luther und Hitler zwei bedeutende Maritane und siegende Wegweiser an.

Das erkennen wir auch an der heiligen Art des Schaffens, das Luther ansah. Luther war ein heiliger Mensch. Das lag in ihm von Anfang an.

Das Führerprinzip beherrscht den Schicksalen von Mansfeld, den Studenten in Erfurt, den Mönch im Augustinerkloster, den Dozenten an der Wittenberger Universität und erlebte seinen sieghaften Durchbruch im Heinen Reich.

Selben müssen kämpfen. Das ist ihr Beruf und Amt. Und Luther hat gekämpft. Sein Kampf war Geisteskampf; rauh und hart war der Charakter des Mansfelder Kämpfers, aber weich und voll Güte, auch wie der Mensch unterer Heimat. In diesem seinem Kampf mußte er zunächst einziehen, scheitern, scheitern. Deswegen nannte man ihn einen Revolutionär. Er hat auch die deutsche Seele in Revolution verlegt. Das war nicht ein Schanden, sondern ein Segen. Man hätte seine Tat auch eine nationale und religiöse

ungehörigen evangelischen Bewegung, die bald das ganze Vaterland zu einem evangelischen Lande machte.

Am 15. März 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Die zweite besondere Veranstaltung ist ein Nischenprediger von 430 Schülern unserer Mittelschule, die am 15. August 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Das ist die Erziehungsarbeit an den Deutschen in Eisleben, das ist die große Schule, in die Luther uns in dieser Gedenkstunde und diesem Gedenktage ruft.

Mansfelder am Lutherdenkmal

Zu zwei Veranstaltungen der Lutherwoche, wie sie in dieser Weise in Eisleben noch nie zu Gebor gebracht worden sind, feien den 18. und 19. August einig orientierende Bemerkungen nachzulesen.

Der Sonntagmorgen bringt um 10 Uhr am Lutherdenkmal Luthers wunderbares Singlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, in welchem für die ganzen Veranstaltungen der Lutherwoche Gottes Geist und Segen herabgeholt wird, vorgetragen von 450 Sängern des Deutschen Sängerbundes mit einem Chorleiter unter Leitung des Chorleiters Franz W. nach einem fünfminütigen Gebet von Professor Walter Rein, Frankfurt (Main). Es hat dieses Lied in der evangelischen Kirchenmusik eine außerordentlich bedeutende Rolle gespielt.

Das Lied wurde im August 1527 im Heimlande unseres Reichstales in Ober-Schäring in Schäring am 10. Juni 1527 von den evangelischen Predigern, als der Heisterhaufen für den evangelischen Pfarrer Leonard Kaiser eingedrungen, und der todeswürdige Zeuge in den lobendlichen Klängen verbrannt wurde. Sein Stammbuch und dies Lied wurden der Aufsatz zu einer

Stadt und Kreis Delitzsch, Eilenburg

Weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Delitzsch. Unter Vorsitz des Landrats Weiler fand am 17. August in Kreisdelitzsch eine Beratung über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt.

Es handelt sich vor allem um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft, die durch die Abnahme der Erträge zu leiden hat.

Die zweite besondere Veranstaltung ist ein Nischenprediger von 430 Schülern unserer Mittelschule, die am 15. August 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Die zweite besondere Veranstaltung ist ein Nischenprediger von 430 Schülern unserer Mittelschule, die am 15. August 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Die zweite besondere Veranstaltung ist ein Nischenprediger von 430 Schülern unserer Mittelschule, die am 15. August 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Die zweite besondere Veranstaltung ist ein Nischenprediger von 430 Schülern unserer Mittelschule, die am 15. August 1927, in Schäring ein Denkmal Leonard Kaisers errichtet wurde, riefte abermals das Lutherlied: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, empör, weil es nun in Eisleben am Denkmal seines größten Sohnes empörten wird.

Mitteilungen des Festauschusses

Eisleben. Vom Festauschuss zur Vorbereitung der Eislebener Lutherdenkstunde wird mitgeteilt:

Landesherr Müller spricht am Sonntag nachmittags um 4 Uhr auf der Wiese. Die Veranstaltung wird gegen 10 Uhr rechtzeitig auf dieser Rundung einquartieren. Der Zutritt zur Wiese, die zeitweilig absperrt werden wird, ist bis 10 Minuten.

Für Rabatten nach Mansfeld zur Verbleibung der dortigen Eislebener Lutherdenkstunde wird ein Kraftomnibus mit 1310 Plätzen auf dem Schlagsperren bereit.

Die Lutherfestwoche wird am Sonntag nachmittags von 4-5 Uhr durch ein Fremdenbüro des Evangelischen Kirchenrats in der Stadt Delitzsch abgeleitet.

Nach einer beim Festauschuss eingegangenen Mitteilung des Gaugeschäftsführers Pieker der NSDAP, Gau Halle-Merzbach, ist es den Angehörigen der NSDAP, die sich an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft zu beteiligen.

Neuer Stadtverordneter

Delitzsch. An Stelle des Hg. Friseurmeister Adolf Wolke, der dem Amt als Stadtverordneter niedergelagt hat, hat der Magistrat den Hg. Buchhändler Otto Müller als Stadterverordneter festgesetzt.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Delitzsch. Am Freitag fand im Kling-Heider bei den Entlohnungen reiche Groß-Konfirmation „Aradan, das Mädel der Dämonen“.

Gondertzüge anlässlich der Lutherwoche

(Halle-Gaale Salzgrube Querfurt - Eisleben - Querfurt - Salzgrube - Halle-Gaale.)

St. 3781	St. 3782	St. 3783	Richtung	St. 3784	St. 3785	St. 3786	St. 3787
Querfurt - Eisleben	Querfurt - Eisleben	Halle - Eisleben		Eisleben - Halle	Eisleben - Halle	Eisleben - Halle	Halle - Eisleben
12:00	12:30	13:00	ab Halle (E.)	an	12:00	12:30	13:00
13:30	14:00	14:30	ab Eisleben	an	13:30	14:00	14:30
15:00	15:30	16:00	ab Halle (E.)	an	15:00	15:30	16:00
16:30	17:00	17:30	ab Eisleben	an	16:30	17:00	17:30
18:00	18:30	19:00	ab Halle (E.)	an	18:00	18:30	19:00
19:30	20:00	20:30	ab Eisleben	an	19:30	20:00	20:30

(Nordhausen - Gangerhausen - Eisleben - Gangerhausen - Nordhausen)

St. 3788	St. 3789	St. 3790	Richtung	St. 3791	St. 3792	St. 3793
Nordhausen nach Eisleben	Nordhausen nach Eisleben	Eisleben nach Nordhausen		Eisleben nach Nordhausen	Eisleben nach Nordhausen	Nordhausen nach Eisleben
12:00	12:30	13:00	ab Nordhausen	an	12:00	12:30
13:30	14:00	14:30	ab Eisleben	an	13:30	14:00
15:00	15:30	16:00	ab Nordhausen	an	15:00	15:30
16:30	17:00	17:30	ab Eisleben	an	16:30	17:00
18:00	18:30	19:00	ab Nordhausen	an	18:00	18:30
19:30	20:00	20:30	ab Eisleben	an	19:30	20:00

Herren- und Knabenkleidung SA- und SS-Kleidung

Walter Steinmetz Eisleben

Freistraße 102

Der Deutsche Sport

Deutschlands Leichtathleten gegen die Schweiz

Für den Leichtathletik-Länderkampf gegen die Schweiz am 27. August in Basel hat die D.S.L. ihre Mannschaft angeheftet. Sie rekrutiert sich hauptsächlich aus Süddeutschen; sie ist kampftüchtig genug, um überlegen zu gewinnen.

100 Meter: Mädelin (Frankfurt), Arta (Offenbach); 200 Meter: Arta, Single (Offenbach); 400 Meter: Meiner (Frankfurt), Heß (Münster); 800 Meter: Paul (Stuttgart), Deßler 1 (Stuttgart); 1500 Meter: Schölen (Darmstadt), Stabler (Heidelberg); 5000 Meter: Berlich (Stuttgart), Balber (Stuttgart); 10 Meter Hürden: Welfer (Frankfurt), Güber (Stuttgart); 4x100 Meter: Mädelin, Welfer, Arta, Bäumele; 4x400 Meter: Meiner, Heß, Paul, Single, Koch; 800 (Eglingen), Probst (Heilbronn); 1000 (Stuttgart), Müller (München), Wabel (Stuttgart); Weit: Güber (Stuttgart), Bäumele (Ilm); Angel: Vera (Frankfurt), Lambert (Karlsruhe); Diskus: Berg, Rampert; Speer: Wirth (Stuttgart), Güter.

Notar Bauer - Nabburg Führer für Bergsteiger u. Wandern

Der Reichsportführer von Thüringen und Oben hat jetzt den Notar Paul Bauer, Nabburg, den bekannten Himmelsforscher, zum Führer der Gruppe II des Reichsportführer rings, die Bergsteiger und Wandern umfasst, ernannt und in den Reichsführerring berufen.

Der Gau Sachsen im D.S.L. hat nunmehr nach Brandenburg auch seine Gauliga angeheftet. Sie besteht aus folgenden 10 Vereinen: Dresdener S.C., Guts Muts Dresden, Wader Leipzig, V.S.B. Leipzig, Polizei Chemnitz, Chemnitzer S.C., S.G. Falkenstein, 1. V.S.G. Riesa, V.S.G. Glauchau, S.G. Plamitz.

Genf Feldberg im Präsidium des Reichsverbandes für Jugend und Erziehung deutschen Warmblutes

Das Präsidium des Reichsverbandes für Jugend und Erziehung deutschen Warmblutes hat den bekannten pferdeärztlichen Fachmann der D.S.L.F., Grafen Feldberg, kooptiert. Dem Präsidium gehören bereits u. a. an die frühere Kavallerie-Inspektoren General der Kavallerie von Rofed und Generalleutnant Brandt, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré, Staatssekretär Gauert, der gegenwärtige Kavallerie-Inspekteur Generalmajor Schr. von Fricshberg, Oberlandstallmeister G. Rau und der Olympiafeger und Gruppenreiterführer der S.M.-Reitertiere der Gruppe Offize, Freiherr von Rangen.

Japanes Schwimmsport-Meisterschaften

Bei den japanischen Schwimmsport-Meisterschaften gab es ganz hervorragende Leistungen. Den von Makino erzielten neuen Weltrekord über 1000 Meter brach mit 12:51,6 melbeten wir bereits. Jetzt werden auch die Zeiten der Sieger in den anderen Meisterschafts-Weitbewerben bekannt. In den Sprintwettkämpfen erwies sich Yusa als der beste Schwimmer. Er gewann die 100 Meter in 58,2 und die 200 Meter in 2:13 (1). Die 400-Meter-Schwimmwettkampf wurde von Makino in 4:46,4 gewonnen. Auch der japanische Weltschwimmer Kojima zeigte wieder ein solches Können. 100 Meter legte er in 1:14,8, die 200 Meter in 2:44,6 zurück. Im Riden-schwimmen wurde Kijotada Doppelschwimmer, denn über 100 Meter blieb er in 1:11 und über 200 Meter in 2:35 erfolgreich.

Hungaria Budapest schlägt Städtefest Magdeburg 6:2 (3:1)

Die bekannte ungarische Berufspleielermannschaft Hungaria Budapest, spielte am Freitagabend in Magdeburg vor 10 000 Zuschauern

gegen eine dortige Städtefest und siegte nach überlegenem Spiel hoch mit 6:2 (3:1). Die Ungarn waren in Stellungsspiel und Taktik weit überlegen, während die Magdeburger Städtefest verhaschte, durch Eifer das Rind der Gäste auszugleichen. Mit der Zeit ließen aber die Magdeburger stark nach, so daß sich der Kampf fast ausschließlich in der Hälfte der Deutschen abspielte. Bei den Gästen geliefen in der ersten Hälfte besonders der linksaußen Zischla, der auch zwei Tore schuß und nach dem Wechsel der unermüdete Mittelstürmer Zuray.

Wader - Guts-Muts Dresden

Nachdem nunmehr die Gauliga-Vereine namhaft gemacht worden sind, hat man am kommenden Sonntag auf dem Wadersportplatz, Dessauer Str., Gelegenheit, zwei solche Vertreter in einem Freundschaftsspiel zu sehen.

Guts-Muts, ein Vertreter der Sachsen-Gauliga, Wader als solcher von Sachsen-Thüringen.

Guts-Muts kann aus seiner letzten Spielzeit verschiedene beachtenswerte Resultate melden und zwar gegen Wader 2:1, gegen Minerva-Berlin 2:2, Ring-Greifling Dresden 2:1, Sportverein 0:6 Dresden 4:2 und unterlag gegen den S.C. mit nur 1:2. Resultate, die also ohne weiteres erkennen lassen, daß Wader vor

einer keineswegs leicht lösbaren Aufgabe stehen wird, obwohl unser Gaumeister scheinbar beginnt wieder zu besseren Leistungen aufzulaufen. Dafür zeugen die zwei letzten Siege, und zwar gegen Thüringen-Werba und Dessau 0:6.

Der Vorbericht nach wird Wader eine Umbelegung seines Innenturnus vornehmen, um vor den Gauligaspielen vielleicht doch noch diese Anordnungen lösen zu können.

Ein Sonntagabend und interessanter Kampf, Wader als solcher, darf also erwartet werden.

Vor hiesigen Spiele findet ein interessantes, Alles Herren Treffen zwischen Wader u. S. und 08 A. S. statt.

99 Merseburg - Sayna

Die 99er werden am Sonntagabend die Off aus dem Geiseltal zu einem Freundschaftsspiel empfangen. Bekanntlich spielen die 99er nach der neuen Einteilung in der Gausliga, während demnach die Gäste der Kreisliga angeteilt werden. Das Spiel wird nun zeigen, ob beide Gegner tatsächlich Klassenunterschied trennt.

Preußen - Naumburg 05

Am Naumburg werden sich diese Gegner in einem Freundschaftsspiel gegenüberstellen. Beide Vereine werden in sommerlicher Spielzeit sich in der Kreisliga um die Punkte streiten. Der Kampf wird daher eine letzte Kraftprobe sein.

Und jetzt die Frauen: Meisterschaften der Leichtathletinnen in Weimar

12 Meisterinnen sollen in Weimar am kommenden Wochenende festgesetzt werden. 12 Meisterinnen der Leichtathletik Meisterschaften sind die letzten Meisterschaften im Gaueffekt a hnein; bei den Männern haben sich zum Teil neue Leute in die vordersten Reihen geschoben. Und es sind Rekorde gefallen. Vielleicht wird es in Weimar genauso.

Eine Voraussetzung ist etwas schwerer als bei den Männern; die Form unserer Damen ist weniger stabil. Über 100 und 200 Meter, den beiden wichtigsten Zeiten, ist die Dresdenerin Käthe Krauß Favorit. Über 100 Meter kann die Berlinerin Dörffeldt (D.S.) oder die Thüringerin Göppler eine Überwachungsleistung zeigen. Über 200 Meter ist die Göttingerin die wichtige Internationale Döllinger (Hünneberg). Auch die Bahleiner Gader und die Berlinerin Engelhard sind schon gute 200-Meter-Läuferinnen. Leisten Endes werden die besten Herren den Ausgang geben und wahrscheinlich zugunsten der Dresdenerin entscheiden. Durch Fel. Krauß sollte auch der D.S.C. die 4mal 100-Meter-Staffel gewinnen. Er würde damit nur einen früheren Sieg über den S.C. und die Frankfurter Eintracht wiederholen.

Drei Frauen werden im 80-Meter-Südbandlauf unter sich sein. Die Weimarin Fritsch (S.C.) wird wohl die Frankfurterin Konzilagen, aber ob ihr das auch bei dem neuen Stern, der Wittenbergerin Wadmann, gelangt, ist fraglich. Fel. Wadmann soll neulich 12 Sekunden gelaufen sein. Wenn sie das auch in Weimar kann, ist sie Meisterin.

Fel. Wette, Düsseldorf und Fel. Wiederkhoff-Welbert werden im Hochsprung ihren Kampf vom Deutschen Turnfest in Stuttgart wiederholen. Das Ende wird wohl das gleiche sein. Die Wünderin Meunertner ist auch sehr gut. Ihr Sieg wäre eine Ueberwachungsleistung. Dasselbe gilt von Fel. Grieme (Preußen), die dagegen im Weisprung vor allenfalls Chancen hat. Ihre kürzeste Weibin wird möglicherweise Inge Braumüller (Berlin) sein. Nach reiner "Spierform" ist auch die Erfurterin Müller möglich.

In den Übungen, die einen mehr männlicheren Zug tragen, werden sich noch am ehesten die alten Meisterinnen durchsetzen. Im Speerwerfen ist Fel. Fleischer (Frankfurt) Titelhalterin. Ihre alte Gegnerin ist die Hildesheimer Garg, neu hinzugekommen ist die Göttingerin Eismann (D.S.). Zwischen Fleischer und Gargus wird das Ende liegen, wenn nicht Ellen Braumüller plötzlich wieder ihre Form findet. Fel. 1.

Fleischer könnte auch im Hürdenlauf eine Rolle spielen, sie hat zumindest dieselben Chancen wie eine Fel. Grieme. Beide werden aber gegen die Hildesheimerin und Zwickauerin Meunertner wenig ausrichten können. Hier erwarten wir

einen neuen großartigen Rekord.

Fel. Meunertner ist im Angelhollen ausgezeichnet und könnte überlegen. Normalerweise würde allerdings der Titel an E. G. S. (Hünneberg) fallen, die beim Turnfest ihr großes Können zeigte. Sie hat die beide diesjährige Formen. Fel. Wadman ist offenbar nicht mehr so gut, wie früher. Als Weibkämpferin kommt Fel. Meunertner auch für das Diskuswerfen in Frage. Mehrfachgerichte ist die Sprinterin Kraus (Dresden) eine vorzügliche Diskuswerferin. Einen der ersten Plätze wird sie schon schaffen. Der Titel wird aber wohl an die Samtgängerin Meunertner fallen, die schon an die 40 Meter gekommen ist. Unter den Teilnehmerinnen findet man auch Fel. Weibin. Die eintägige Meisterin und Weltrekordlerin ist hier aber nicht mehr in Form. Im Schlagballwerfen muß man noch abwarten nach bisherigen Leistungen gehen: Grundia (Chemnitz) und Gelius (München) haben einmal fast 80 Meter geschafft.

Die deutschen Leichtathleten, die am Sonntagabend in England den Leichtathletik-Länderkampf bestreiten, sind am Freitagabend um 16 Uhr von Köln aus mit dem Flugzeug nach London gestartet, wo sie um 18 Uhr eintrafen. Von der Obersten S.A.-Leitung ist Oberbürger Herrmann, der auch bereits in Köln bei den Zielkämpfen gewesen war, als Begleiter mitgefahren worden.

Erstes Reit- und Spring-Turnier der G.A.-Gruppe Nordsee

Am Freitag begann in Wader bei Bremen das erste Reit- und Spring-Turnier der S.A.-Gruppe Nordsee, das eine recht gute Mischung erfahren hatte. Am ersten Tage des Wettbewerbs, der am Sonntag sein Ende findet, kamen Dressurprüfungen und Nachsprünge aus Austra. Die Ergebnisse:

- Nachsprünge Kl. 1: 1. Fel. G. Stephan (Hof) (Rang) 0:30; 2. Kon. Schüle (Dahle) (Dahl. Viebrach) 0:32; 3. Dolt. Krach (Werrn) (H. Kähler) 0:32.
- Eignungsprüfung für Jagdsperde Kl. 2: 1. Spinn. Darrmann und Fel. Wierlings

Der Empfang der deutschen Leichtathleten in London

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft, die am Sonntagabend nachmittags im White-City-Stadion zum dritten Länderkampf gegen England antritt, traf am Freitagabend auf dem Kingsplatz Ground ein. Sie wurde im Namen der deutschen Leichtathleten von dem Marquis Attache, Kapitän zur See Wagner, und Herrn Kuefer empfangen. Außerdem hatte sich

die Londoner Ortsgruppe der D.S.L.F. unter Führung des Ortsgruppenleiters B. E. unter

sonstige Mitglieder der deutschen Kolonie zur Begrüßung eingefunden, die außerordentlich herzlich begrüßte. Von englischer Seite waren führende Vertreter des englischen Amateurs Athletik-Verbandes und sonstige Vertreter der englischen Leichtathletik sowie viele Vertreter der Presse erschienen.

Verbindliche Mitteilung

Während meiner Abwesenheit von Halle, vom 18. August bis zum 1. September, vertritt mich in meiner Tätigkeit als Beauftragter des Reichsportführers in allen dringenden Angelegenheiten

Hr. Dr. Eiska, Halle (Saale), Weiskr. 47. (Sprechzeit 9-10 und 18-19 Uhr).

Halle, den 18. August 1933.

Der Beauftragte des Reichsportführers für den Regierungsbezirk Merseburg

Dr. Stors.

Golmeisterschaften in Bad Ems

Fran Sellshopp letzte Deutsche.

Am Donnerstag und Freitag konnten in Bad Ems die Spiele um die Damen- und Herrenmeisterschaft von Deutschland weiter gefordert werden. Bei den Zielkämpfen der Herren stehen die Gegner der Vorkampfrunde, bei den Damen die beiden Finalgegnerinnen fest. Bei den Herren fand es in der oberen Hälfte Fel. G. Wadman (Hünneberg) und G. W. Wadman (Hünneberg), in der unteren Hälfte de Forest (Addington) und J. Noe (Japan). Der Sieger der Meisterschaft von 1931, Mr. Wadman, ließ sich in diesem Jahr von Archibald mit 3 und 2 schlagen.

Die Damen ermittelten in Frau Erta Sellshopp (Meinberg) und Frau G. A. G. (Hünneberg) die Endspielgegnerinnen. Frau Sellshopp gewann gegen Fel. Wadman (Hünneberg) mit 1 auf, während Frau G. A. G. über Fel. G. A. G. gewann.

Am Samstag und Sonntag wurden die Deutschen Walter-Rafal, der nur für Deutsche offen ist, gefolgt von den Herren G. H. M. und D. v. M. B. u. G. in der Schlußrunde.

Der Reichsportführer in Dresden

Am 18. August wird der Reichsportführer von Thüringen und Oben im Festsaal des Dresdener Rathauses vor ungefähr 500 Leuten und Sportführern sprechen. Als Ehrengäste werden an diesem Festakt auch die höchsten Mitglieder des Reichsportführers mitkommen, sowie Vertreter der S.A., S.S. usw. teilnehmen.



Immer noch unentschlossen?

Dann überzeugen Sie sich durch eine kostenlose, unverbindliche Probefahrt im Opelwagen! Was die bei Höchstanzforderungen erfolgreich durchgeführte 2000 Kilometer Fahrt eindringlich im Großen zeigt, beweist im Kleinen eine 20 Kilometer Probefahrt. - Ein Opel ist auch der rücksichtslosesten Beanspruchung gewachsen, bleibt dabei selbst anspruchslos, ist von unbedingter Zuverlässigkeit, bietet überbortoffene Fahreigenschaften und das Höchstmaß an Sicherheit. - Wenn auch Sie auf diese Eigenschaften Wert legen und einen Wagen suchen, der gleichzeitig preiswert, schön und repräsentativ ist, dann machen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Probefahrt im Opel.

Opel 1 Liter und 1,2 Liter Viervylinder, 1,8 Liter Sechszylinder und Regentmodell. Preise von RM 1890 bis RM 3950 ab Werk Rüsselsheim am Main. Die Allgemeine Finanzierungs G.m.b.H. erleichtert Ihnen die Anschaffung. Fragen Sie den Opel-Händler nach den Vorteilen des Dienstes der Opel Automobil-Versicherungs A.G.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) von 6 bis 12 Uhr. Einzelhefte sind bei den Verlegern zu beziehen. Abbestellungen sind an den Verlag zu richten.

Sonnabend, 19. August 1933

Verlag, Schriftleitung, Abbestellungs- und Anzeigenpreise usw. in den Hefen. Fernruf 100 unter dem Nummernzeichen 100. — Umangeordnete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Kummer 193

Luther, der Streiter für Gott und Volk Zur Lutherfestwoche in Eisleben vom 19. bis 26. August

450 Jahre Luther!

Eisleben, das A und O für Luthers Erbenwanderung! In ihm erblickte der große Glaubensstreiter das Licht der Welt, in ihr vollendete er sein Dasein. Und wie alle großen revolutionären Geister aus der Tiefe des Volkes gekommen sind, so stand auch seine Wiege bei einfachen, schlichten Leuten, die es sich nicht träumen ließen, daß ihr Sohn Martin dereinst noch nach fernem Jahrhunderten in aller Munde sein würde, daß es ihm vergönnt sein würde, sein deutsches Volk, das er wie kein anderer liebte, zu neuem Göttertrauen und neuem Vertrauen zu sich selbst zu führen.

Allzu gern schweifen unsere Gedanken bei der jetzigen Luthererinnerung zu Vergleichen hinüber, die geschichtliche Entwicklungsperioden nebeneinander stellen. Jene Zeit, in der Luther sein großes Werk begann, gleicht ja nur allzu sehr der unsrigen. Aus grauem Mittelalter mit seinem ungeschlachten Gefüge hatte sich die Verfeinerung der Renaissancezeit und des Humanismus entwickelt. Aber gleichzeitig war in die christliche Glaubenswelt auch ein Geist eingeschrieben, der alles andere als christlich war, und die oberste Geistlichkeit gab mehr oder weniger das Vorbild dafür.

Nun erhebt dem deutschen Volke, der deutschen Kirche, der Reformator, der mit flammender Rede und in flammender Schrift Front macht gegen die Auswüchse, und wie seine Taten von unerbittlichem Kampfeswillen zeugen, so beweisen seine Werke schon durch die Ueberschriften, welche heiliges Feuer in diesem starken Manne brennt, der es wagt, gegen eine Welt von Gegnern aufzutreten. Das ist urwüchsigste deutsche Bauernart, das ist a r u n d e u t s c h e s W e s e n.

Und immer bis an sein Ende bleibt Dr. Martin Luther der gleiche. Unermüdlich kämpft er erst für sein Werk, dann um sein Volk. Und mögen auch die ungeligen Kriegstürme des Bauernaufstandes durch das Lomboden, mögen sich alle Fürsten außer Weingen mit Kaiser und Papst verbinden, er läßt sich nicht betören. „Das Wort, sie sollen lassen haben.“ So steht er, ein unumwundener Feis, im großen Glaubenskampf und kämpft ihn siegreich durch im Vertrauen auf die Worte, mit denen er sein schönstes Lied einleitet: „Ein feste Burg ist unser Gott!“

Was aber bringt uns auf die Gedanken zum Vergleich mit heute? Dieselbe Not bisher, bisher dasselbe Elend, geistig, politisch, wirtschaftlich. Ein deutsches Volk, zerrissen in vielerlei Fäden, zerfleischt im Kampfe der Stam-

mesbrüder gegeneinander. Lange genug hat die Schmach gedauert, bis der große Ketter uns erlind, unser geliebter Führer Adolf Hitler. Das Naheliegende für uns, diese beiden Männer nebeneinanderzustellen, ist nicht

über alles geht. Bei Luther wie bei Hitler finden wir die gleichen Motive. Dann aber ist es der unbeirrbar vorwärts auf das gesetzte Ziel, trotz aller Rückschläge, trotz aller Anfeindungen und Verspottungen. Mag kommen, was

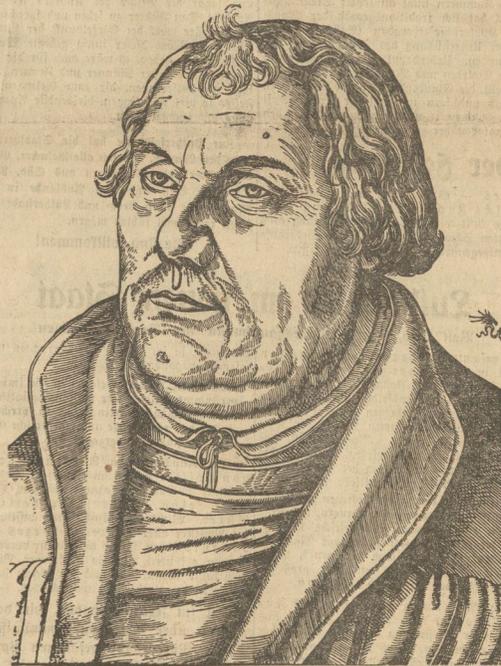
innige Liebe zur Gemeinschaft des ganzen Volkes, sein mutiges freies Christentum, sein Gerechtigkeitswille, seine Todesverachtung und schließlich sein urdeutsches Wesen, dem alles Fremde in immerfer Seele verhaßt war, das sind doch ganz bestimmt Anklänge an unsere heutigen nationalsozialistischen Selbstverständlichkeiten, und deshalb begehren wir umso freudiger das Fest der alten Lutherstadt Eisleben mit. Ein Luthergeist, der sich 450 Jahre im Leben und Treiben der Welt erhält, der verdient geehrt zu werden in enfter, würdiger Weise, wie es die Zeit und die Not unseres Volkes verlangt.

450 Jahre Luther! Sein Werk besteht in aller Welt fort. Keine Glaubenskriege des 16. und 17. Jahrhunderts vermochten es zu zerören. Keine geistige Revolution in den letzten 4 Jahrhunderten hat mit Erfolg gegen das Werk angeknüpft. Ketter als Erz hat Luthers Lehre alle Stürme überstanden und steht heute in neuer Form stärker als je mitten im deutschen Volk verwurzelt, gleichzeitig diesem deutschen Volke eine der wertvollsten Stützen bildend. Und fester als Erz wird in der neuen Form Luthers Lehre auch künftig Stürme überdauern. Sie wird in ihrer Geradheit und Schlichtheit doppelt eindrucksvoll wirken. Wir aber alle, die wir uns treu zu ihr bekennen, wir wissen, welchen wunderbaren Halt sie uns gibt in frohen und trüben Tagen.

Und wie unser großer Führer stets das Göttertrauen in den Vordergrund seiner Handlungen stellt, wie er sich selbst als Werkzeug in der Hand des höchsten betrachtet, so wollen auch wir diese Eislebener Festwoche uns erfreuen lassen in solchem Geiste, der nichts anderes ist als derselbe, der einst den großen Reformator in seinem Kampfe befestigte. Er schaute auf nach den Bergen, von denen ihm Hilfe kam, und deshalb war er so froh im Streite, auch gegen die allergrößte Uebermacht. Und als er sich im gleichen Eisleben, das ihm als kleines Kind gesehen, zum Sterben niederlegte, da ist es gewiß ein seltsames Elend gewesen nach ruhmvoller Lebensfahrt.

Eisleben kann mit Stolz auf diese historischen Erinnerungen zurückblicken. Wenn sich auch unsere „M.N.“ heute mit ihren Glückwünschen einfindet, so freuen wir uns der Schicksalsverbundenheit hier in unserem Gau Merleburg-Halle, freuen uns der deutschen Schicksalsverbundenheit, die es in einem neuen Reiche der Stadt Eisleben mit all ihren Tausenden von Säßen möglich macht, so würdig ihren größten Sohn zu feiern.

Dr. Alfred Schloffer.



nur begrifflich, sondern einfach notwendig. Auch bei uns der Sohn des Volkes, erfüllt vom heiligen Feuer der Erkenntnis der großen Not unserer Zeit, der zunächst allein, ganz allein vor die Front springt, und um den sich die Anhänger scharen, anfangs nur ein Häuflein, dann aber lawinenartig anschwellend ein Heer von Streitern, bis der schwere Sieg errungen ist!

Was macht denn den großen Volkshelden aus? In erster Linie die heiße Liebe zur Nation, die ihm

wolle, und selbst der Opfertod für die Idee. Solche Helden lassen nicht lodern. Immer und immer wieder rennen sie gegen den starken Feind an, bis er bezwungen ist. Damals Luther, jetzt Hitler!

Betrachten wir aber aus dem heutigen Anlaß Luthers kämpfen und Wirken vom Standpunkte des Nationalsozialismus aus, so läßt sich leicht erkennen, daß gleicher Geist auch Luther befeht hat, wenn auch andere Zeiten andere Maßnahmen verlangten. Seine

Der Eislebener Lutherfestwoche zum Geleit

Von Bürgermeister Ernst Heinrich, Eisleben.

Reformation - Revolution

Mehr als 1500 Jahre sind vergangen, seit die Bildung deutscher Staaten begonnen und das deutsche Volk den Christenglauben angenommen hat. In der Entwicklung der deutschen Kirche und auch der Nation hat kein deutscher Sohn aus dem Volke vor 1933 solche Erfahrungen gemacht als der Reformator Dr. Martin Luther.

Die Reformation hat alle Bindungen des sozialen, religiösen und auch des staatlichen Lebens, welche im Laufe der Jahrhunderte unbrauchbar geworden und nicht rechtzeitig verbessert und ergänzt worden waren, zerissen. Neue Normen sind aus ihr hervorgegangen, die in den vergangenen Jahrhunderten nach ihrer wachsenden Geltung gerungen haben und heute noch ringen müssen. Die durch die Reformation hervorgerufenen Umwälzungen waren genau so wie die derzeitigen grundlegenden Veränderungen der nationalen sozialistischen Revolution durch den Zusammenstoß des menschlichen Gesamtlebens bedingt. Die mächtige und umfassende Bewegung der Reformation ging, wie die nationalsozialistische Bewegung von einer gemäßigten Persönlichkeit aus, welche die Vorführung in eigenwilliger Selbstbeherrschung auszeichnet und im Verborgenen bereitete hatte.

Und beide haben uns zu unendlich viel gelehrt, daß gerade Eisleben besonders Grund hat, den 450jährigen Geburtstag Luthers, ihres größten Sohnes, festlich zu begehen.

Unser Luther

Dr. Martin Luther ist in Eisleben geboren, hat in dieser Stadt gewirkt und ist auch in Eisleben gestorben.

Diese Tatsachen haben Eisleben mit geistlichen Tugenden und der Stadt das Gepräge für alle Zeiten aufgedrückt.

Uns Eislebener ist vorzugsweise die Aufgabe zugewiesen, nicht nur die örtlichen Lutherstätten zu pflegen, sondern auch das Gedächtnis an den Reformator im deutschen Volke und in der evangelischen Christenheit weit über die Grenzen unseres Vaterlandes, ja über die Grenzen Europas nachzukultivieren. Die Selbstverpflichtung bewußtlich mit Unterstützung der Kirche sollte von Einzelpersonen, Vereinen und Behörden und der Presse, jährlich, jährlich die

Das ist der Sinn der Festwoche

Die Lutherfestwoche soll für die Teilnehmer ein Erlebnis sein für das ganze Leben.

Eine ganze Anzahl evangelischer Männer und Frauen sind seit vielen Monaten damit beschäftigt, Vorbereitungen zu treffen, dem Feste durch Aufklärungen und Darbietungen einen besonderen Reiz zu geben. Alle sollen ihre freie Zeit ohne Entschädigung in den Dienst der guten Sache. Ihr Eifer und ihre Weisheit geben Berichten zu der Hoffnung, daß das Fest ein voller Erfolg wird und den Besuchern noch lange Zeit in Erinnerung bleibt. Schon seit Monaten konnte beobachtet werden, daß der Wetteifer um das gute Gelingen der Lutherfestwoche ständig steigt. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand - es ist die Einwirkung der nationalen sozialistischen Revolution, die auch hier zu Höchstleistungen führen wird.

Überall Opfereifer

Der nationalen sozialistischen Revolution ist es auch zu verdanken, daß die hervorragenden, unralen Eigenschaften der Bewohner des Mansfelder Landes nicht nur vollkommen zum Durchbruch gekommen sind, sondern auch einen neuen Antriebs erhalten haben.

Verschwunden sind Klaffen und zu einem heftigen Teil auch der unelastische Standesbünkel. Das evangelische Mansfelder Land ist zur Selbstbestimmung auf seine Geschäfte und hohe Kultur geführt worden. Volk, Freude, Stolz und Dankbarkeit schauen die Mansfelder auf unseren Volkskämpfer, der wie der Bergmannssohn Luther - ein Sohn des Volkes - in einem harten Leben herausgebildet und dazu bestimmt ist, den kirchlichen und staatlichen Leben unseres Volkes für Jahrhunderte neue Gestalt und Richtung zu geben.

Wir glauben wieder!

Die Eislebener sind gewillt, den ausländischen Besuchern zu zeigen, daß unser Volkskämpfer wieder froh und hoffnungsfroh gemacht hat und daß das Vertrauen der deutschen Männer und Frauen zum Führer grenzenlos ist. In ihre Besucher aus dem Auslande sollen wissen, daß die in gewissen Ländern mit Hilfe von gewissen Volkserbärmern entfachten Überboten vollkommen grumb- und witzlos sind und bleiben - es herrschen wie der der Glaube an Gott, Volk und Vaterland, Mut und Boden und an die Sendung des deutschen

Lutherstätten würdig auszuhalten und allen Besuchern im Eisleben zugänglich zu machen.

Wenn auch die Zeitverhältnisse, insbesondere der vergangenen letzten Jahre, zum Fest feiern nicht herausforderten, so glaube man doch gerade in dieser bedeutungsvollen Zeit, die 450jährige Wiederkehr des Geburtstages Luthers nicht achtlos vorbeiziehen lassen zu dürfen, sondern durch eine Lutherfestwoche Eisleben zum Sammelplatz für glaubensstarken aufrechten evangelischen

Volizei, SS, SA und Stahlhelm haben in mitleidigster Weise bereit, für Sicherheit und Zufriedenheit des Volkes zu sorgen. Im Stande an den Besuchern werden Männer und Frauen vom deutschen Vaterland nicht nachsehen.

Wie sich das evangelische Mansfelder Land bewußt ist, daß es seinen Anteil nicht für sich allein beanspruchen kann, sondern daß er der gesamten evangelischen Christenheit gehört, so sind auch die Lutherfesttage

Der Gruß des Kultusministeriums

Im Auftrag des preussischen Kultusministers Ruff stellt uns Ministerialdirektor Näger folgendes Geleitwort zur Verfügung:

„Es ist mit Recht der Stolz der Stadt Eisleben, die Geburtsstadt des Reformators Dr. Martin Luther zu sein. Was der Reformator religiös begonnen, ist heute politisch und sozial weitergeführt und von neuem religiös aufgegriffen worden.“

Es ist heute wie damals die große Stunde unserer evangelischen Kirche. Der Glaube des religiösen Reformators an sein deutsches Volk hat heute seine Bestätigung in den massenhaften Bewegungen gefunden, deren letztes Ziel es ist, Glaube und Volkstum aufs innigste zu verbinden.

Wir Grüßen die, die wir auf den Schultern Martin Luthers stehen, grüßen darum die Stadt, der Gott D. Martin Luther, den Lehrer der Deutschen, als Sohn geschenkt hat.“

Christen des In- und Auslandes zu machen.

Früher weite Kreise durch die wirtschaftliche Not und Sorge niedergedrückt sind, sind die freiwilligen Spenden, insbesondere Geldspenden, so gut geflossen, daß die notwendigen Anschaffungen für die Veranstaltungen gemacht werden konnten. Dabei mehrten sich, wie in früheren guten Zeiten die gewerblichen und industriellen Unternehmungen und Berufsständischen Kammern nicht an letzter Stelle. Besonders hat sich traditionsgemäß der Mansfelder Kupferhüttenbau (M.G.) zu weitgehender Unterstützung des Festausmaßes bereitgefunden. Ueberhaupt ist das ganze evangelische Eisleben und Mansfelder Land aufgestellt, die Veranstaltungen zu unterstützen und industriellen Unternehmungen und Berufsständischen Kammern nicht an letzter Stelle. Besonders hat sich traditionsgemäß der Mansfelder Kupferhüttenbau (M.G.) zu weitgehender Unterstützung des Festausmaßes bereitgefunden. Ueberhaupt ist das ganze evangelische Eisleben und Mansfelder Land aufgestellt, die Veranstaltungen zu unterstützen und

eine Angelegenheit die nicht nur das Mansfelder Land betreffen, sondern das ganze Deutschland und alle Länder, wo evangelische Christen wohnen.

Daran knüpfen sich für das Fest selbst Erwartungen, die die Herzen höher schlagen lassen. Neben dem Erscheinen von hohen und höchsten Veronen des kirchlichen und staatlichen Lebens führt der Besuch von ersten Mitarbeitern unseres Volkstammes Adolf Hitler und sogar der Besuch des Führers selbst in Aussicht. Der Führer zu sehen und sprechen zu hören, wäre wohl der Gipfelpunkt der Lutherfestwoche. Möge dieser innig gebante Wunsch in Erfüllung gehen, es wäre auch für die aufopfernde Arbeit der Männer und Frauen, Helfer und Helferinnen, die zum Gelingen des Festes so viel beigetragen, liebenswürdige Anerkennung und höchster Lohn.

Zur Lutherfestwoche hat die Stadtverwaltung den Wunsch, daß sich alle Besucher, Glaubensbrüder und -Schwestern aus Süd, Nord, Ost und West und dem Auslande in den Mannern der alten Berg- und Lutherkath Eisleben recht wohl fühlen mögen.

Alle sind willkommen!

Lutherfeier im neuen Staat

Von Otto, Lohm, Landeshauptmann der Provinz Sachsen

Die gesamte Lutherprovinz Sachsen nimmt in freudiger Gesinnungsgemeinschaft an der Festwoche des altertümlichen Eisleben im Mansfelder Berglande zum Gedächtnis der 450jährigen Wiederkehr des Tages teil, an dem Martin Luther der Nation geschenkt wurde. Dem überall, wo Deutsche wohnen und wirken, kommen die Festtage, um diesen Tag des evangelischen Gedankens und der Seemalthe mitzuführen.

Sie finden ein erneuertes Eisleben zwischen den alten, lieb gewordenen Mauern, und sie finden eine erneuerte evangelische Kirche auf der alten Glaubensgrundlage Martin Luthers; sie finden auch ein neues, unmittlerbares Verhältnis zu dem großen Volksgesenden der Reformation.

Eine Wendung durch Gottes Führung, so hat ein deutscher Kaiser aus evangelischer Bestimmung heraus in großer Stunde geschwieben. Auch wir Nationalsozialisten sehen die große Wendung unserer Geschichte in solcher Gesinnung an. Wir haben deshalb mit unerschütterlicher Treue zu dem Führer und der von ihm ausgehenden Bewegung, weil wir die innere Wandlung und die frische Gesinnung der Nation hören. Nicht mehr in parlamentarischen Wahlperioden von einigen Jahren, sondern in Jahrhunderten denken und hoffen und glauben wir als Deutsche. So gilt es auch in diesen Festtagen über Seemalthe hinaus und Wiedersehensfreude

die großen Feiern der Zeit zu erkennen. Das Eislebener Fest steht unter dem Schutz des neuen nationalsozialistischen Staates. Die Festtage sind nach und nach finden in Eisleben Mannern sich der Burgfrieden. Schamboll werden Tausende von Heimatfreunden der Jahre gedenken, wo Marktplatz und Straßen der Lutherstadt von dem fanatischen Geheiß verführter Massen im Dienste Mosklaus und der Inter-

nationale, ja im Dienste der verurteilten Gottlosen Propaganda widerhallen.

Das Wort „Nieder-Geheiß“ ist für immer verurteilt, seitdem wir Nationalsozialisten siegreich, um mit Martin Luther zu sprechen, wider das räuberische und mörderische Geheiß“ ausgesprochen sind.

Wir brauchen kein Riesenaufgebot von Polizei mehr, um ein öffentliches Verbotnis zu Luther ablegen zu können. Das Volk selbst schützt seine heiligen Güter. Wir Nationalsozialisten wissen, daß die Wäfler aller Stände ein kurzes Gedächtnis haben, sobald die Gefahr vorbei ist. Darum erinnern wir die Eislebener Bürger auch heute daran, was noch vor einem halben Jahre in der Lutherstadt möglich war.

Erst im Februar haben wir das Grab über dem von kommunistischer Mörderhand gefallenen Paul Bert geschlossen.

Heute aber wissen wir, daß keine „Gegendemonstration“, die noch vor Jahresfrist nicht ausgeblieben wäre, die Worte der großen Luther-Bestrebungen hören wird und können deshalb in ganz anderer Umgebung und Freund die Feier begehen.

Der Nationalsozialismus ist auch das Werkzeug gewesen, um die innere Sicherung des evangelischen Gedankens und seiner Form in der Kirche zu schaffen. Die Zukunft des evangelischen Glaubens war durch die Bepflanzung in viele Landeskirchen und durch das eigenwillige Verursachen der geschichtlichen Verhältnisse ernstlich gefährdet. Das den Landeskirchen und sonstigen kirchlichen Körperschaften niemals geworden wäre, ist durch den Willen des Führers und seiner Vertrauensleute in den wenigen Wochen vollendet worden.

Der Zeit über den verhängnisvollen kirchlichen Partikularismus.

Wie ganz anders können wir Luthers 450. Geburtstag feiern in der Hauptstadt, daß sein Werk durch die am 1. Juli vollendete Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche gesichert ist. Ich kenne kein besseres Geleitwort für das Lutherfest und für das ganze Lutherjahr 1983, als die schöne Eingangsformel dieser Verfassung:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wendung erleben läßt, verbinden sich die Deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den Deutschen Evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einzigen Deutschen Evangelischen Kirche. Sie vereint die aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bund und bezeugt dadurch: „Ein Gott und ein Geist, ein Herz, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

In den vergangenen Jahren, wo sich Geburt und Tod Martin Luthers begegnen, lassen wir auch seine kostvolle Persönlichkeit nicht neuem auf uns wirken. Das deutsche Volk hat durch den Nationalsozialismus sich zurückgefunden zum Gedanken des Deutschen. Darum ist uns auch Luther in der Gegenwart wieder näher gerückt. Er war bis in den letzten Winkel seines Lebens ein heiliger Mensch, sein Leben war rücksichtslos ein für sich selbst, sein Leben nicht unterlag, sondern die gesamte Nation unterstützte, ist seiner unmittelbaren, volkstämmlichen Kraftkraft zu danken.

Luther war ein vornehmer Theologe mit einem ausgeprägten dogmatischen System, noch war er ein Generalkonferenzent, er war der Volksmann, der Volkserzieher und -bildner, der Bauernratel und Bergmannssohn. Weil er aus der Tiefe des Volkes kam und an dieser Herkunft festhielt, darum vermag er auch in die Tiefe des Volkes zu wirken. Es war die letzte Fortwärtung dieser Lutherfesttage, wenn wir uns seinen Schriften und Bildern näher zuwenden und ihre unerbittliche Kraft unserer mächtigen zur Erfüllung der unsrer Geschlecht gelegten Aufgabe, der Reinigung deutscher Art.

Martin Luther, der deutsche Christ

Von Pfarrrer Mag Maunich, Untergaulen der Mandensbewegung Deutsche Christen.

Nicht nur Eisleben gedenkt in diesen Tagen dieses größten Sohnes ihrer Stadt. Das ganze evangelische Deutschland richtet seine Augen und sein Herz auf die alte Mansfelder Gürtelstadt, denn der Mann, der am 10. November 1483 dort geboren wurde, gehört ja nicht seiner Vaterstadt allein, er gehört dem ganzen evangelischen Deutschland, darum nimmt an der Lutherwoche in Eisleben auch die gesamte Lutherprovinz lebhaften Anteil. Der Evangelische Bund, die evangelische Frauenhilfe, das evangelische Jungmännerwerk mit zur Hälfte nach Eisleben auf. Der Reichsteiler der Deutschen Christen wird die Festtage eröffnen und der erste Landesbischof Preussens. Der künftige Reichsbischof sowie sonstige kirchliche Behörden haben ihr Erscheinen angekündigt. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dieser Festwoche ein großes Interesse zu haben.

An der Zeit, es gibt keinen Christen in der Geschichte der evangelischen Kirche, der so ganz von allen Kirchengliedern erfaßt und verstanden worden ist und es gibt auch keinen Deutschen, der in die Seele seines Volkes begriffen hat wie Luther. Erst heute, wo wir alle unter dem Einband eines Adolf Hillers leben und wissen, was es heißt, ein Volk aus seiner neuen Hoffnung emporzureihen, vermögen wir uns ungefragt ein Bild zu machen von der überweltlichen Gestalt eines Luther. Er ist ja nicht nur der Reformator der mittelalterlichen Kirche gewesen, er war doch auch ebenso sehr der nationale Held seiner Deutschen. Und was gerade das letztere bedeutet, kann man nur dann recht würdigen, wenn man an die damalige geradezu gottverachtliche politische Herangehung der Deutschen denkt.

Es ist darum kein Zufall, sondern höchste Folgerichtigkeit, wenn im neuen nationalsozialistischen Staat die Bewegung, die wahres Deutschtum und ganzes Christentum zu einer unauflösbaren Vereinigung aufeinander schweißen will, die Glaubensbewegung der Deutschen Christen, an Luther fest orientiert. Er war ein Deutscher und ein Christ. Bis Bergmannssohn wollte er sich auf seine deutsche Erde gebunden. Mut und Boden, Volk und Rasse waren ihm keine leeren Begriffe, sondern gottgewollte Wirklichkeit. Für meine lieben Deutschen bin ich geboren, meinen lieben Deutschen will ich dienen. Wie hat er in seiner unauflösbaren, deren Art seinem

Zur in Wittenberg veröffentlicht wurde. — Diesen Aufsatz hat Luther nach dem Kommu- nien zu besonders geistigen Zuständen im Tone Wüthens benutzt und in beherzten Aufzügen verlangt, daß Gießen nicht mehr „Luther- stadt“, sondern „Wüthensstadt“ genannt werden solle!

Verstieß am 1. Mai vor Luther wieder unterwies. Auf Wunsch des Freieren von der Absicht predigte er in Wälzlauen über die Warnung vor den falschen Propheten, eilte nochmals nach Nordhausen und besah sich am 4. Mai abermals auf Soloth Gebirg. Von dort kam er mit seinem Gefolge nach Gießen, wo er mit seinem Schwager, dem Mansfelder Ranzler Dr. Nibel, wichtige Besprechungen hatte. Am nächsten Tage erhielt er in Gießen die Nachricht von der Bauern- niederlage bei Weisshausen und zugleich die Trauerbotschaft vom Tode des Kurfürsten Friedrich des Weisen. Letztere belegte ihn so tief, daß er am 6. Mai freiwillig nach Witten- berg abreiste.

Der nächste Besuch Luthers in Gießen hat möglicherweise im Dezember 1539 stattgefunden. Jedoch ist die Echtheit des betreffenden Briefes, den Luther am 2. Dezember 1539 aus Gießen an seine jüngste in Nöbda verheiratete Schwester Dorothea geschrieben haben soll, un- sichtlich, und besonders auch die Datierung des Schreibens.

Erst in das Jahr 1545 fallen wieder sicher bestätigte Aufenthalte Luthers in Gießen, und zwar zwei oder drei Besuche. Daß er in- zwischen seine Heimatstadt nicht vergessen hatte, beweisen zahlreiche Briefe, die er hierbei schrieb an Prediger und Pastoren, auch an die fränk- scheu Agricola, die er in einem sehr herz- lichen Schreiben tröstete, und an die Mans-felder Grafen. Um dem fröhlich aufblühenden geistlichen Leben auch ein großes Freude, so daß er den Namen der Stadt, den man damals „Nöbden“ schrieb, mit hümmigem Scherz er- klärte: „Da is Nöben!“ Nur die Tr. „Nöben“, wie seine Landesherren, die Mansfelder Grafen, es führten, behagte ihm ganz und gar nicht. Abre fortwährenden Streitigkeiten an Wegweiser- und Kirchenrechtmäßigkeiten im Hof. Weil diese kirchlichen Mängelungen zur Eintracht nicht ausreichten, drängte ihn der Wunsch seines Vaterlandes, seinen ver- schiedenen Einflüssen für den Frieden geltend zu machen. So wird schon der erste Besuch Eis- lebens im August 1545 diesen Grund gehabt haben; der zweite zu Anfang Oktober hatte ihn sicher, ebenso die Reise, die er am 23. De- zember mit Melancthon über Halle nach Mansfeld unternahm. Wenn er dabei, wie ange- nommen, den üblichen Aufbruch benutzt hat, wird er wiederum durch Gießen gekommen sein. Eine Nachricht darüber ist allerdings nicht bekannt. Die vermutliche Anwesenheit in Eis- leben kann nur sehr kurz gewesen sein, da die Reformatoren schon am folgenden Abend auf Schloss Kassel eintrafen. Beide waren fröhlich und hatten außer ihren Körpern keine Schmerzen auch unter der gemüthlichen Ruhe sehr zu leiden. In freundschaftlicher Rücksicht auf Melancthon, „das kein bittre Männlein“, eilte Luther mit ihm wieder heim nach Witten- berg, obgleich der Zweck ihrer Reise, „die lieben Landesherren betrogen und fruchtlos, ein- mütiges Verzeihen gesucht zu haben, noch nicht erreicht war. Den fröhlichen Melancthon war es ohnehin schon schmerzhaft, die Gemüth- freistätigkeit Leute anzusehen und zur Eintracht mitzuwirken. Beim Abschied ins Mans- feld verbrach Luther den Grafen, Ende Jan- uar auch neue zu erscheinen.

Wir wissen, wie treu er Wort gehalten hat. Der insolge Vermeidlichen Antrittenen über seine Lebensweise war hinaus getrieben und dazu von mancherlei Leiden und Wehnen der geplagte Mann hat trotz der winterlichen Jahreszeit am 28. Januar 1546 seine letzte Reise in die alte Mansfelder Heimat angetre- ten. Durch Hochwasser der Saale und Eisgang drei Tage in Halle aufgehalten, traf er am 28. Januar in Gießen ein, von der Grenze des Mansfelder Gebietes an von den Grafen mit einem Gefolge von 118 Reitern ehren- voll empfangen. Nummer konnte er trotz viel Verdruß,ummer und Anstrengung das im Vorhinein noch nicht gelungene Verlobungs- werk mit Erfolg zu Ende führen und in Ver- bindung damit

seiner Gebetsstätt als letztes Währen- nis eine Pflegetische gymnastische Übung führen.

Seine letzte Predigt und Ordination hat er bei dieser Gelegenheiten zu St. Andreas gehalten; seine letzten Gebete, seine letzten Sorgen haben seiner Vaterstadt gegolten; mit seinem letzten „Ja“ hat er hier sein Lebenswort bezeugt. So gewiß es in jedem Menschenleben nicht allein auf seine Tugenden ankommt, sondern auf seinen Charakter, so gewiß kommt es bei den bekanntesten Luthers in Gießen auch nicht allein auf ihre verhältnismäßig geringe Dauer, sondern auf ihren Inhalt, auf ihre tief- ste Bedeutung. Dasten wir uns diese besonders im gegenwärtigen „Lutherjahr“ klar vor- Augen, so erkennen wir mit Freude und Stolz, daß auch die wenigen Besuche Luthers in Eis- leben seines hervorragten lassen: Sein bestes- desers voll opferwilligster Heimatliebe und sein Christentum, das Treue hielt bis an den Tod. Diesen freuen wir uns und nennen darum mit Dank unser altes Gießen eine „Lutherstadt“

Die Lutherschule zu Eisleben, ein lebendiges Denkmal des Reformators

Von C. Nühlemann, Eisleben.

Am Eingange der ehemaligen „langen Gasse“ zu Eisleben, die nun fast hundert und mehr Jahren den Namen „Luthergasse“ trägt, steht inmitten tiefen Grün alter Bäume, umhoben von dem Geat mit dem Weine und eingegabt von einem wüthigen, aber sehr befruchteten Saubergange, unter dem eine in Eisen gegossene Figur Luthers aufgestellt worden hat, des Reformators Geburtsaus. Ränge Jahre vor der Geburt des kindlichen Martin Luther und weitere volle zwei Jahrhunderte nach diesem freudigen Ereignis in der aus dem Dörfchen Nöbden in Eisleben zugezogenen

Deutsche Christen, Deutsche Volksgenossen!
Ich begrüße Sie in den Mauern der Lutherstadt Eisleben, in der vor 450 Jahren der größte Reformator, den die Welt je gesehen hat, das Licht der Welt auf diese Stadt in der stets revolutionären Geist herrschte. Wir gedanken in diesen Tagen, die der Erinnerung Martin Luthers gewidmet sind, in erster Linie des Führers des neuen Protestantismus, nämlich hier heute in Deutschland und somit für das Christentum aufgenommen, würden hier heute in Eisleben nicht die haben der protestantischen Christenheit und des neuen Deutschlands wehen, sondern der Volksgenossen hier auch diese Stadt zerrit. So kämpften wir Mansfelder Nationalisten in diesem Gebiet, das einst Mar Sölz verfallen war, für diesen unsterblichen geliebten Führer, die Deutschlands Ehre und Freiheit. Mögen die deutschen Männer, die zu Gehmaufen in dieser Wäde in Eisleben weilen, wieder hinausgehen in die Hände mit dem heiligen Willen, den Kampf im Geiste Martin Luthers und Adolf Hillers fortzuführen.
Möge Gott der Welt die Erkenntnis geben, daß Deutschland den Frei- den will, daß der Frieden aber nur gewährt wird, wenn dem deutschen Volke Gleichberechtigung und Freiheit nicht vorenthalten werden.
von Alvensleben, Kreisleiter, M. d. L.

armen Bergmannsfamilie „Hans und Greth“ Luther, wor das alte sächsische Gebäude — nach seiner Wiederaufbauung in sogenanntes „fränkisches Stadthaus“ — im Privatbesitz, bis es dann nach dem großen Brande vom 19. Juli 1889 als Brandstätte vom Räte der Stadt erworben und nach einer Erneuerung zu einer würdigen Wohnstätte des größten Sohnes der alten Lutherstadt

eingeweiht und geweiht wurde. Die Ein- weihung erfolgte am Reformationsstage 1903, und mit der hat dieser wunderbar voll- zogenen Bestimmung dieser ehemaligen Luther- stadt zu einer „Amenfreistadt“ und daneben zu einem „Amenort“ hat der damalige Räte der Stadt Eisleben eine Tat vollbracht, die sich durch Jahrhunderte hinüber in den nächsten Tagen auswirken wird. In den folgenden Jahren durch Adolf Hillers selbstständig und nachvoll durchgeführt nationaler und sozialer Erneue- rung unseres Vaterlandes, in den erhebenden Tagen des gemüthlichen Umstimmung auf dem Gebiete der evangelischen Kirche und Schule und insbesondere im Hinblick auf den kommenden 450. Geburtstag des Reformators, in dessen Sinne und Geiste der Räte von Eis- leben sein schönes Werk ausführt, erscheint es angebracht, auf dieser feierlichen Eintracht zu geben, und so nach Möglichkeit von der Gründung der Lutherschule als eines lebendigen Denkmals des Reformators die Rede sein.

Herr und Lehrer lasteten noch am Ende des 17. Jahrhunderts die feierlichen Folgen des länderehrwürdigen dreißigjährigen Krieges und ges an der alten Stadt Eisleben und der ganzen Großstadt Mansfeld, die in dieser langen Kriegszeit ernstlich gelitten hatten. Aber gerade in dieser schlimmsten Zeit schenkte ein gültiges Geschick der Stadt Eisleben einen Einwohnert, der eine Pflanz- und Sämlingstätte des Luther, feststoll das Stadt- reformations führte und in selbstbewußter und frucht- barer Aufopferung insbesondere auch die soziale Not und die geistige Verelendung der ärmsten Bevölkerung der Stadt zu beseitigen oder wenigstens zu mildern suchte. Gottfried Wogler dieß dieser Einwohnert. Unter seinem freudigen Regiment ist die Wohnstätte des Lutherhauses entstanden und die Stadt er- worden worden, und ihm gebührt der Ruhm in der Geburtsstadt Luthers eine Freistadt für die ärmsten Kinder der Stadt als „eine Lutherische Ehrenstätte“ eingerichtet zu haben.

Eine einhundertundfünfundsiebzig Jahre hat diese ältere, nur aus einer Klasse bestehende Freie Schule in der Geburtsstätte des Reformators bestanden. Bei der noch fortges- setzt bestehenden wirtschaftlichen Notlage der Stadt waren ihre äußeren Verhältnisse den- kenbar kümmerlich. Wegen ihrer bescheidenen Raumverhältnisse vermochte sie längst nicht alle ärmsten Kinder der Stadt zu erfassen, und sie blieb bei aller Kleinheit und Mangelhaftigkeit ihrer äußeren Verhältnisse auch für die Notwendigkeit angewiesen auf die mildtätige Hilfe anderer Wohlwörter. Aber trotz aller dieser unglücklichen Umstände hat sie als Inter- dition- und Erziehungsinstitut vieler verpor- teter und armer Kinder, die ebenfalls ohne alle Schulbildung und ohne erachtliche Einwirkung geblieben wären, reiche innere Werte geschaffen. Man wird dem Eisleber Superintendenten Berger zustimmen dürfen, wenn dieser im

napoleonischen Krieges und der westfälischen Fremdherrschaft. Die Stadt Eisleben, welche bisher ungeschädigt das Lutherhaus und damit den Schutraum der Amenfreistadt in hause- lichen Zustände hatte erhalten können, wurde wie Berger berichtet, durch die Not der Zeit so erschöpft und in eine so tiefe Sünden- last gestürzt worden, daß man diese daran war, Luthers Haus wieder zu verkaufen und die darin befindliche Armenfalle wieder eingedem zu lassen. Wädere und edle Men- schenfreunde, unter ihnen unser Superintendent Berger, wurden damals Hülfe und Rettung der Lutherstadt und das seit einhundertund- fünfundsiebzig Jahren dort bestehenden ge- meinnützigen Denkmal auf den großen Reformator.“ Wohl eben Innmost und gereiften Mänteln widerstanden sich diese moderner Männer dem geplanten Vorhaben, und es ge- lang ihnen zuletzt, den großen Notstand und die dem Lutherhaus und dem alten gemein- nützigen Denkmal des Reformators drohende Gefahr zur Kenntnis des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. zu bringen.

Nach über 125 Jahre sind seitdem in steter erfreulicher Entwidlung diese lebendigen Lutherdenkmale verblieben. Zwar drohen die schlimmen wirtschaftlichen Folgen des ber- eits eingetretenen Weltkrieges der Zeit in der Entwidlung auf einer lebendigen Schule begriffenen Inhalt in ihrem Bestande her- hängig zu werden, aber ansehend konnte auch diesmal die ihr drohende Auflösung ver- mieden und damit ihr Weiterbestehen gesichert zu werden, wenn sie auch zur Zeit ihr altes Geim verlassen mußte.

Und so steht zu hoffen, daß die alte Luther- sche Ehrenstätte in etwa einem Jahrzehnt das zweiundvierzigjährige Jubiläum als ausgehau- ten lebendigen Schule wird feiern können. Möge es ihr beschieden sein, dann als lebendiges Denkmal des größten Sohnes der alten Gies- lerschen Stadt Eisleben und Gründers der Volksschule nach Jahrhunderte gegenwärtig weiter zu wirken.

Martin Luther und seine mitteldeutsche Heimat

Interessante Lutherworte über Thüringen und Sachsen — Erinnerungen aus der Erfurter Studententzeit — Leipzig ist eine Landpest! — Menschen zwischen Herz und Elbe

Dr. Martin Luther verbrachte fast sein ganzes Leben in Mitteldeutschland. Im Volk- stum dieses Landes fühlte er sich verwurzel- t, ihm wollte er zuerst das wiedergebundene Evangelium bringen. Wenn er über Land und Leute seiner engeren und weiteren Heimat sprach, so geschah dies mit tiefem Verste- hen und oft sogar, doch immer rein und gläubig. Dafür sind uns seine Gespräche bei Fei- die, die seine Hausgäste überlieferten, eine interessante Quelle.

Wenn Ulrich Luther von Thüringen, insbeson- dere von

Erfurt

Erinnerungen aus der Studententzeit klingen an. „Ein alter Mann zu Erfurt hat zu mir gesagt, weil ich noch ein Student war: es muß eine Änderung werden, und die ist groß. . . Ich meine, das sei jetzt (durch die Reformen) geschehen!“ An anderer Stelle heißt es: „Die Unwissenheit zu Erfurt war etwa in

seinem Ansehen, daß alle anderen dagegen wie kleine Käsebraten ansehnlich wurden. Warum ist dieser Ruhm und Meistertät dahin und ist diese Unwissenheit gar tot. Wie war es eine große Meistertät und Herrlichkeit, wenn man magistros promovierte und ihnen Namen vor- zuzug und sie verehrte. Ich halte, daß keine zeit- liche weltliche Freude dergleichen gewesen sei. Ich weiß man auch ein sehr groß Weprädn und Wissen, wenn man das Versteht machte. Daz ist man in der Stadt umher, dazu man sich sonderlich kleidete und schmückte. Das alles ist nun heute nicht mehr. Aber ich wollte gern daß mans noch hielte.“ Luther denkt an seine Wödhigkeit in Erfurt, als er über Land ging und auf den Dörfern für das Kloster sammelte, an die vielen ernsten und bunten Erlebnisse, er führt, wie er sagt, noch oft im Traum die Glieder von Erfurt lauten

Die Unruhe der Tischgespräche wird so recht deutlich, wenn wir uns die Unruhe über das Gebiet der heutigen Provinz Sachsen ansehen. Luther verleiht die Wirkung mancher Predigten mit der des Regens in der

Dübener Heide:

„denn hier sind nur Sand und Gras als Früchte, aber kein Korn! Eisleben wird merklich ge- weise in den Tischreden nur ganz kurz erwähnt. Die Elbe „ist ein Solbat Gottes“, denn ihren Lauf kein Feind hemmen, „man sisset alle Tage in der Elbe und dennoch werden die Fische nicht weniger“. Bei einem Umwetter großen Ausmaßes wurde die Elbe rot. Die Natur hat grunzt aus und die Welt schien unterzugehen. Luther macht auch seine Gebete mit der Elbe. „Wenn ich einen Kuben laufe, so will ich ihn auf die Elbe führen, ihm einen Stein an den Hals hängen, ihm hindurch- lassen und sagen: ich taufe dich im Namen Abraham — weil sie den Glauben nicht hielten!“ Für

Halle

hat Luther das schöne Wort: „Halle, du werdest Stadt, der barmherzige Gott erhalte dich, daß

du nicht verfinstert! Du halt je Gottes Wort deutlich, dann wird dich Gott erhalten.“ Der Gieslenschen erscheint ihm trostig und hoch, daß der Wäden von Mainz müßte an einem Galgen hängen, der „liebemut lieber ist als der Gieslenschen!“ Manche Segen hat sich unschön verändert. „In vielen Orten wie nur Halle und Halberstadt ist es, daß man drei Meilen lang nur über Heide zieht, dort, wo vor Zeiten Acker und Gärten gewesen sind.

Man kann in alten Chroniken lesen, daß Hermann, der Cherusker, ein Darger oder Gars- länder war, der die Römer geschlagen und aus ihren Reihen 21 000 vernichtet hat. So vers- sündigt jetzt Luther, der Cherusker, auch ein Gars- länder, Rom. Wenn ich ein Boet wäre, so sollte ich den Germanen ehren. Ich habe ihn von Herzen lieb.“ Die Menschen dieses Landes haben einen trostigen Sinn. In

Madeburg

Lebt es sich nicht sehr gut, „denn wo kein Fürst ist, dort sind ebenbürtige Herren wie Bauern.“ Die Juden im mitteldeutschen Rand sollen nicht nur Gebieter und Erben, sondern auch Orden Namen gegeben haben. „Amenhafte Men- schen ist offensichtlich jüdisch. Doch die Sau an der Stadthöhe zu Wittenberg ihnen zur Schande geschaffen ist, nehme ich auch an. Auf jüdische Abkammung weisen auch die Orts- namen: Weatou, Finna, Jahnna, Dahms, Resen, Segretha, Selbich, Dabrun ufm.“ Luther und Melancthon leiten als diese wend- lichen Namen aus dem Hebräischen her.

Einen besonderen Raum in den Tisch- gesprächen hat natürlich die Stadt

Wittenberg

und ihre Königschlechte inne. Mit Dankbar- keit gedenkt Luther der Bürgerrecht, die ihm freie Fahrt und Hebragd zum Reichstag zu Worms verschaffte. „Sind fünf in Wittenberg keine schöne Bürgergüterungen zu finden. Man muß sich wundern, daß gerade es in dieser Stadt vieler Intelligenzler und geistiger Bürger eine so blühende Unwissenheit gibt. Die Stadt ist reichlich, die Bewohner ohne sonderlichen Verstandes für Luther. Man gibt nicht viel für frische Dinge aus, ist dabei übermäßig und unbescheiden. Luther dachte ernstlich an Ueberführung nach Gießenburg oder Zeitz. Nur um der Unwissenheit und „einger- rummer Bürger“ willen blieb Luther schließlich.

Martin Luther war der Reformator gerade auch für diese mitteldeutsche Heimat, in der er für vieles Gute ganz persönlich Anstoß gegeben ist. Er hat ihr den Weg zu Gott geöffnet. In dankbarer Gesinnung feiert ganz Mittel- deutschland seinen größten Sohn. Dr. C. B.

Verantwortlich: Dr. Heinz Eiska, Halle.



Zur Agrarpolitik der Woche

Im Gegensatz zu den Vorstellungen, welche die öffentliche Meinung in der vergangenen Epoche des Liberalismus beherzigen, müssen wir uns immer wieder klar vor Augen halten, daß im nationalsozialistischen Weltanschauung das Erden und Vererbungsgebiet einer rein rassenethischen „Rentalität“ nicht der Weisheit letzter Schluss oder Agrar- und Wirtschaftspolitik zu sein hat. Daßer darf auch in der Eiderung einer bestimmten Preislage für die Ereignisse deutschen Bauern nichts als einseitig oder auch nur das wesentliche Einzel unter Agrarpolitik erblickt werden. In der gegenwärtigen Lage kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß die von der Reichsregierung mit aller Kraft eingeleitete Bemühung des deutschen Bauern vor der endgültigen Vernichtung seiner wirtschaftlichen Lebensgrundlagen durch die Sicherung einer entsprechenden Preislage vorangeht.

Es ist deshalb von großem Interesse, aus der nunmehr vorliegenden Fortsetzung der diesjährigen Getreideernte Anhaltspunkte für eine Vorarbeit auf den zu erwartenden Verlauf des angehenden Ernteeintragsjahres zu gewinnen. Nach den im statistischen Reichsamt zusammengefaßten Ergebnissen der zu Anfang dieses Monats durchgeführten Ernteeinschätzung haben sich die Aussichten für die diesjährige Getreideernte gegenüber dem Stand, welcher Anfang Juli 33 zu verzeichnen war, noch etwas gebessert. In den Getreideerträgen und an dem dieser Getreideerträge unter Zugrundelegung der Anbauflächen wird der diesjährige Anstieg der deutschen Getreideernte nennenswert höher zu erwarten.

Getreideart	1933	1932
Winterroggen	15,7	18,27
Sommerroggen	14,1	0,09
Winterweizen	22,7	4,90
Sommerweizen	22,1	0,94
Getz	19,4	0,15
Wintergerste	29,3	0,82
Sommergerste	20,0	2,84
Safer	20,7	6,58

Demnach würde sich die diesjährige deutsche Getreideernte auf insgesamt rund 13,8 Millionen Tonnen gegenüber 15,32 Mill. Tonnen im Vorjahre belaufen und die gesamte Getreideernte auf 24,73 Mill. Tonnen gegenüber 23,38 Mill. Tonnen im Vorjahre. Abgesehen von Getreide und Getz, werden in diesem Jahre für den Getreideerntearten ein ungefähr gleiches Gesamtergebnis wie im Vorjahre zu erwarten.

Da der Ernteeinstausß ganz dem deutschen Bauern entspricht, stellt er ein denart glückliche Grundlage für eine planmäßige Fortführung der Maßnahmen dar, welche die Reichsregierung getroffen hat, um eine den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Bauern und den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft in gleichem Maße gerecht zu werden.

Verwertung der heimischen Ernte
Sicherzustellen. Auch dieser Erkenntnis wird der Bauer nun am allerwichtigsten dem Aufse seiner Küster, die im Allgemeinen die besten Verkaufsergebnisse zu erzielen und überhöhten Verkäufe zu unterlassen, Folge leisten. Das glückliche Zusammenfallen eines dem Bedarf des deutschen Volkes entsprechenden Ernteeinstausßs mit der Einleitung einer planvollen Getreidebeschaffung wird im übrigen auch für rege Absatzbewegung der für die Ernteverwertung, Getreideverarbeitung und Verkauftverbreitung geschaffenen Einrichtungen wesentlich günstigere Voraussetzungen schaffen, als sie in den vergangenen Jahren, wie im Hinblick auf die Zukunft von Monat zu Monat vorlag, gegeben waren.

Auch hinsichtlich der künftigen Preisentwicklung
der Erzeugnisse der bäuerlichen Erwerbswirtschaft beginnt sich die Meinung zu weiten, welche darauf hinweist, daß die im vergangenen Jahre zum vollen Ausbruch getommene Krise überdauern wird. Auf Teilgebieten ist gegenüber dem Frühjahr 33 bereits eine merkliche Besserung zu verzeichnen. Die Abregulierung der Preispolitik macht es möglich, die Preise für Weizen, Getreide und Getz, die im Winter 1932/33 einen völligen Zusammenbruch erlebt hatten, wieder etwa auf den Stand des Vorjahres zu bringen. Auch die Besserung der Milchpreise hat zu einer leichten Besserung der Milchmehlspreise beigetragen, was ebenfalls bemerkbar gemacht. Folgt man dem letzten Monatsbericht der Genossenschaftlichen Reichsverbände so wird man den Preisentwicklung auf den Viehmärkten, die für die

kommenden Monate zu erwarten ist, mit einiger Zuversicht entgegenzusehen dürfen. Allerdings weist auch die Reichsverbände darauf hin, daß es sich immer wieder bemerkbar macht, daß Schwankungen in der Anlieferung, welche einen gewissen Umfang überschreiten, nicht ohne Preisrückfälle aufgenommen werden können. Es muß deshalb immer wieder betont werden, daß jeder einzelne Bauer vor Verkauf seiner Schweine die Marktlage genau prüfen muß, um festzustellen, wann der günstigste Zeitpunkt zum Verkauf gekommen ist.

Der Nationalsozialismus ist sich im Klaren darüber, daß nicht in ähnlicher Weise, wie das liberalistische System, den deutschen Arbeiter durch Verführung auf den

Ertrag einer ziel- und planlosen Lohn- und Tarifpolitik
berufen hat, ein Verbot am deutschen Bauern durch einseitige Preispolitik geübt werden darf. Abgesehen davon, daß die agrarische Preispolitik immer nur Mittel zum höheren Zweck der Erhaltung und des Ausbaus der Grundlagenten, welche im Bauerntum für das gesamte Volkstum gegeben sind, ist, daß die praktische Erfolge dieser Preispolitik auch aus dem Blickwinkel der Gesamtwirtschaft aus dem Vordergrund steht und wie bei allen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Gegenwart.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
Wie die Befreiung von einem jahrelangen Unfrieden vermögen die Verlaubarungen über die in diesem Kampf der nationalsozialistischen Reichsregierung erzielten Erfolge von Woche zu Woche größere Zuversicht zu erwecken. Seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung sind inzwischen 2 Millionen bei dem arbeitslosen Volksgenossen wieder in den Produktionsprozess eingegliedert worden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber dem jahresmäßigen Zeitpunkt im Januar 33, um 15 Prozent gestiegen. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden hat sich sogar um 25 Prozent erhöht. Die vollständige Befreiung der Arbeitslosigkeit ist in großen Teilen des Ostens bereits erreicht. Darüber hinaus gibt aber die Rede, welche der Reichswirtschaftsminister vor einigen Tagen vor dem „Reichstag“ gehalten hat, die feste Zuversicht, daß

der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch in denjenigen Teilen des Reiches, in dem größere Schwierigkeiten als in den vorliegenden agrarischen Gebieten des Ostens gegeben sind, mit aller Energie durchgeführt und zum glücklichen Ende gebracht werden wird. Die nach dieser Richtung auf der Grundlage des nationalsozialistischen Staatsaufbaues zu erreichende Erfolge werden in um so höherer Weise durchschlagend sein.

Je mehr sich jeder einzelne Volksgenosse der Verpflichtung bewußt wird, mit aller Kraft auch selbst zum Gelingen beizutragen.

Daß sich die Gesamtwirtschaft, wie das der Nationalsozialismus von Anfang an betonte, grundtätig in verstärkter Weise auf den einseitigen Wirtschaftlichen Zielsetzungen einzustellen hat, zeigt erneut der Rückgang des langames uneres Außenhandels, der für das erste Halbjahr 1933 noch gegenüber dem ersten im ersten Halbjahr 1932 fast dreifach um 11 Prozent zu verzeichnen ist. Im übrigen beweist die Wirtschaftsentwicklung der vergangenen Monate, daß

eine Wiederbelebung der Wirtschaft in diesem Rahmen sehr wohl möglich ist.

Neben den beachtenswerten Erfolgen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung kann ganz allgemein von einer Wirtschaftsentwicklung während der vergangenen Monate gesprochen werden. Im Hinblick hiermit steht der

Rückgang der Zahl der Kaufveranmeldungen,
der im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 44 Prozent zurück, während bei den Verleihenverleihen sogar ein Rückgang von 70,6 Prozent gemeldet wird. Ein ähnliches Bildes fortwährender Geländigung ist der Rückgang der Wechselzahl 1933 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit nach der Anzahl der zu Protokoll gegangenen Wechsel auf 42,2 Prozent und nach dem gesamten Betrag der zu Protokoll gegangenen Wechsel auf 72,2 Prozent. Auch aus der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den übrigen Zweigen der Wirtschaft darf also Zuversicht hinsichtlich der Absatzbedingungen, mit denen der deutsche Bauer für die Zukunft zu rechnen hat, geschöpft werden.

Die Lage der Landwirtschaft im Monat Juli 1933 (Nach Berichten deutscher Landwirtschaftskammern.)

Der Monat Juli stand im Zeichen der neuen Ernte. Die Reichsregierung hat dafür Sorge getragen, daß die deutsche Landwirtschaft der Entwicklung der Marktlage mit größter Entgegenhaltung am 15. Juli alle Maßnahmen getroffen worden, die für eine organische Entwidlung zu günstigen realen Preisen getroffen werden konnten. Beamteten, die im Interesse des eigenen Geldbedarfs die Preise herunterreden wollen, wird ein hartnäckiger Widerstand geleistet werden. Das Vertrauen des Bauernstandes auf die Reichsregierung wird im Verhältnis zu den letzten Jahren als letzten Faktor zur Erlangung eines vollen Erfolges.

Der Getreideernteertrag ist im Vergleich gegenüber dem Vormonat kaum eine Veränderung. Die Aufbringung der Steuern und Soziallasten war auch weiterhin schleppend. Der teilweise lebhaften Nachfrage nach Krediten stand so gut wie kein Angebot gegenüber.

Die Witterungsverhältnisse
waren bezüglich Temperatur und Niederschlagsmenge im allgemeinen günstig. In der Monatsmitte wurden einzelne Gebiete durch schwere Unwetter, Hagelsturm und starke Witterungen, verbunden mit Heberhochmünungen, heimgesucht. Infolgedessen wird von überall viel Saatgetreide gemeldet, was die Einbringung der Ernte erschweren wird. Milben und Kartoffeln stehen nicht überall einseitig, im allgemeinen aber befriedigend.

Das Ausstreuen von Pflanzenkrankheiten
und Schädlingen überwiegt im allgemeinen nicht den durchsichtigen Erfolg. Vereinzelt wurde über stärkere Feldmäusenstände Klage geführt.

Die Gewernte
konnte infolge ungünstiger Witterung vielfach erst im Juli beendet werden. Die Güte ist entsprechend herabgemindert. Durch die Frühjahrstrockenheit ist der Ertrag im allgemeinen nicht überall zufriedenstellend. Wärme und geringe Niederschlagsmenge im Verlauf des Monats haben das Wachstum von Weizen und Futtergetreide günstig beeinflusst, so daß ein zum ersten zweiten Schritt geordnet wird.

Die Wintergerstenernte
wurde überall beendet. Die Erträge sind durchweg zufriedenstellend. Soweit Drostherbereitschaften vorliegen, ließ sich gute Erntebefriedigung und Farbe feststellen. Die Roggenenernte war im vollen Gange. Stellenweise wurde schon mit der Weizenernte begonnen.

Die Nachfrage nach Fohl.
war überall lebhaft, die Preise lagen höher als im Vorjahre. Die Schlachtkörper waren fester als im Vorjahre. Die Schweinepreise sind demnach infolge Anstieges der Preise ein Ziel-

lenweise zeigte sich lebhaft Nachfrage nach fettem und mittlerem Schweinen. Im Schafbestand ist teilweise eine Abnahme zu verzeichnen. Die Preise für Woll bewegten sich auch in diesem Monat bei den Maßnahmen der Reichsregierung auf einem verhältnismäßig hohen Stand. Die Lage der Geflügelzucht ist nicht einseitig. Im allgemeinen scheint sich jedoch ein langamer neuer Auftrieb bemerkbar zu machen. Die Wagniszahl hat unter den für die wenig günstigen Witterungsverhältnissen gelitten.

Der Fellschmelze
zeigte sich überall einen zufriedenstellenden Stand. Heimisches Gemüße ist reichlich am Markt. Die Preise lagen niedrig. Vor allem waren zuletzt die Preise für Tomaten bei anhaltenden Auslandsaufkäufen stark gedrückt. Absatz und Preis der heimischen Preisartoffeln entwickelten sich ungünstig. Erdbeeren und Bircherentei bezeichnen in zunehmendem Maße als Winterlebensmittel werden. Johannis- und Stachelbeeren fielen in großen Mengen an. Äpfel und Zwetschen verdrängen eine gute Ernte. Der Verkauf der Birnenbäume ist im allgemeinen mittel bis gut. Dagegen erwartete man von Nektarin nicht mehr als eine halbe Ernte. Mit der Ernte des frühen Kernobstes wurde in den klimatisch bevorzugten Gebieten bereits begonnen. Die Preisgestaltung leidet fast unter dem Angebotsmangel ausnordischer Ware.

Die nachfolgende Witterung im Mai und Juni in den Zafabaugebieten Baden wird den Wagnisertrag bei Zafabau erheblich beeinträchtigen. Die Zafabauer ernteten sich gut, auch die Witterungsentwicklung im Weinbau war günstig.

Durch die reichlichen Niederschläge war die Speisung der Teiche im allgemeinen gering. Der Nachwuchs der Bachforelle war normal.

Im der Verwertung mit Betriebsmitteln machte sich keine Veränderung bemerkbar. Reformationsarbeiten werden überall in Angriff genommen sein, sind in vollen Gange. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere nach Landarbeitern, hält unvermindert stark an. Stellenweise sind weibliche Arbeitskräfte stark gefragt. Was jetzt auf 100 000 Landarbeiter eingestuft. Von diesen Landarbeitern hat eine große Zahl von Arbeitskräften in der Landwirtschaft Verwendung finden können und den Arbeitsmarkt entlastet. So nimmt auch die deutsche Landwirtschaft lebhaften Anteil an der gegenwärtigen Wirtschaft, die bereits zu großen Erfolgen geführt hat und auf die Lage der Landwirtschaft einen günstigen Einfluss ausüben wird.

Neben den Verlaubarungen des Reichs, insbesondere hinsichtlich der Fortführung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, waren insbesondere auch seine Ausführungen von besonderer Bedeutung. Ein wirtschaftliches Interesse. Ein wirtschaftliches Interesse über „Zwangswirtschaft“ unter der Herrschaft des „Führers“ ist unüberlebensfähig. Daraus ist jetzt anzunehmen, daß in unser Volk den Glauben hineinzubringen, wie eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wie die Wirtschaft billiger werden. Daraus ist jetzt anzunehmen, daß in unser Volk den Glauben hineinzubringen, wie eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wie die Wirtschaft billiger werden. Daraus ist jetzt anzunehmen, daß in unser Volk den Glauben hineinzubringen, wie eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wie die Wirtschaft billiger werden.

Die Wiederbelebung des Vertrauens,
das der Reichsminister hier gefordert hat, hat der nationalsozialistische Staatsaufbau in besten Voraussetzungen geschaffen. Wie in so vielen anderen Dingen, erkennt man auch hier, wie von großer Bedeutung die Mitarbeit des ganzen Volkes für möglichst vollkommene Organisation in jeder Hinsicht zu verzeichnen ist. Die weite Beteiligung des Vertrauensvollen und die gute Zusammenarbeit des Volkes mit der Staatsführung treten zu lassen, erinnert an die Gedankengänge die Mitglied bei der Erörterung der Schicksale eines Getriebenenpolen gutgefallen. Auch bei der Erörterung

Der Frage des Getriebenenpolen
hat sich gezeigt, daß die der Nationalsozialismus nicht in die Methoden eines schematisierenden und alles mit äußeren Zwangsmitteln erzwingenden Sozialismus mäßig unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse mit allen, uns nur zu gut bekannten Folgen verfahren wird, sondern daß er den entscheidenden Grund auf eine Erneuerung der Werte der menschlichen Voraussetzungen auch im Rahmen der Wirtschaftspolitik legt.

Mit dem Ziele, dem Gedanken der gegenwertigen Schicksalverbundenheit aller Wirtschaftszweige und Bevölkerungsgruppen Eingang in unsere Sprache zu verschaffen, bemühte man sich schon in den vergangenen Jahren teilweise um die Veranschaulichung „Deutscher Wochen“. Diese sollen durch verständnisvolle Besprechungen der grundsätzlichen Gedanken und festlichen Voraussetzungen des deutschen Volkes den deutschen Arbeiter und die deutsche Arbeiterin näher bringen. Ein wirtschaftlich durchschlagender Erfolg konnte unter den früheren Verhältnissen diesen Gedanken nicht beschieden sein, da die Einleitung der zur Minderung der deutschen Wirtschaft zu starkem Schaden drückten. Die Veranschaulichung „Deutscher Wochen“ ihrem wahren Sinn, dem Gedanken der gegenwertigen Schicksalverbundenheit

aller Berufsstände untereinander Raum zu verschaffen und die praktische Lebenshaltung jedes einzelnen im Hinblick auf die Wirtschaftslage hieraus anzuschließen, erst gerecht werden.

Der Fellschmelze
zeigte sich überall einen zufriedenstellenden Stand. Heimisches Gemüße ist reichlich am Markt. Die Preise lagen niedrig. Vor allem waren zuletzt die Preise für Tomaten bei anhaltenden Auslandsaufkäufen stark gedrückt. Absatz und Preis der heimischen Preisartoffeln entwickelten sich ungünstig. Erdbeeren und Bircherentei bezeichnen in zunehmendem Maße als Winterlebensmittel werden. Johannis- und Stachelbeeren fielen in großen Mengen an. Äpfel und Zwetschen verdrängen eine gute Ernte. Der Verkauf der Birnenbäume ist im allgemeinen mittel bis gut. Dagegen erwartete man von Nektarin nicht mehr als eine halbe Ernte. Mit der Ernte des frühen Kernobstes wurde in den klimatisch bevorzugten Gebieten bereits begonnen. Die Preisgestaltung leidet fast unter dem Angebotsmangel ausnordischer Ware.

Die nachfolgende Witterung im Mai und Juni in den Zafabaugebieten Baden wird den Wagnisertrag bei Zafabau erheblich beeinträchtigen. Die Zafabauer ernteten sich gut, auch die Witterungsentwicklung im Weinbau war günstig.

Durch die reichlichen Niederschläge war die Speisung der Teiche im allgemeinen gering. Der Nachwuchs der Bachforelle war normal.

Im der Verwertung mit Betriebsmitteln machte sich keine Veränderung bemerkbar. Reformationsarbeiten werden überall in Angriff genommen sein, sind in vollen Gange. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere nach Landarbeitern, hält unvermindert stark an. Stellenweise sind weibliche Arbeitskräfte stark gefragt. Was jetzt auf 100 000 Landarbeiter eingestuft. Von diesen Landarbeitern hat eine große Zahl von Arbeitskräften in der Landwirtschaft Verwendung finden können und den Arbeitsmarkt entlastet. So nimmt auch die deutsche Landwirtschaft lebhaften Anteil an der gegenwärtigen Wirtschaft, die bereits zu großen Erfolgen geführt hat und auf die Lage der Landwirtschaft einen günstigen Einfluss ausüben wird.

Bekanntmachung.
Die nächste Sprechstunde der Abteilung für Landwirtschafts-, Kredit- und Wirtschaftsfragen findet am 22. August 1933, nachmittags von 3-5 Uhr, im Hause des Verbandes der landw. Genossenschaften in Halle, Viktoriastraße 13, statt. Portieransweise sind mitzubringen. Schriftlichen Anfragen ist die Mitgliedernummer anzugeben. Agrarpolitische Abteilung.

